



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

367 (12.8.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-204906](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-204906)



# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 M., in den übrigen Orten 2,00 M. ...

Anzeigenpreise: Die kleine Seite 10. — usw. ...

Beilagen: Der Sport v. Sonntag, Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Mannh. Frauen-Zeitung, Mannh. Musik-Zeitung, Bildung u. Unterhaltung, Feld u. Garten, Wandern u. Reisen.

### Entspannung in London?

#### Kompromißhandel.

Berlin, 12. August.

(Von unserm Berliner Büro.)

In den späten Abendstunden wurde nach einer Londoner Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ dort bekannt, daß sich eine wesentliche Entspannung der Lage vollzogen habe. Ueber 6 von englischen Vorschlägen, die im ganzen 10 Punkte umfassen, wurde bereits eine Einigung erzielt. Es verläutet, daß Poincaré eingewilligt hat, auf die Errichtung der Zollgrenze um das besetzte Gebiet zu verzichten.

Lloyd George seinerseits machte Konzessionen hinsichtlich des Statuts der Reichsbank, die künftighin nach dem Muster der Bank von England verfaßt werden soll.

Berlin, 11. August. Die kritische Lage, die die Londoner Konferenztreffe beherrschte, hat sich, wie das „Nachtrags-Abendblatt“ aus London erfährt, auf einmal entspannt. Trotzdem aber gibt es in Konferenzkreisen niemanden, der mit absoluter Sicherheit behaupten möchte, daß die heutige Vollstufung wirklich das erhoffte Einvernehmen zwischen Poincaré und Lloyd George bringen werde.

Nach den auf beiden Seiten fieberhaft gepflogenen Besprechungen im Laufe des gestrigen Abends hält man jetzt in Delegationskreisen die Möglichkeit eines Bruches für wenig wahrscheinlich. Man glaubt, daß die Konferenz noch einige Tage andauern werde. In gut unterrichteten englischen Kreisen wird der Beschluß des gestrigen englischen Kabinettsrates dahingehend charakterisiert, daß die von Poincaré geforderten Pfänder abgelehnt werden und daß Lloyd George der Konferenz neue Gegenvorschläge unterbreiten sollte. Poincaré soll gestern Abend noch einmal den Versuch gemacht haben, über die Frage der interalliierten Schulden eine Diskussion zu eröffnen. Aber dieser Versuch sei ebenso wie ein zweiter von italienischer Seite ohne Erfolg gewesen.

#### Bedingtes Moratorium.

Paris, 11. Aug. Der Sonderberichterstatter der Havas-Agentur meldet heute mittag um 1 Uhr aus London:

Die französische Delegation hat heute vormitag eine Richtlinie erhalten, die von der britischen Regierung anschließend an den gestrigen Kabinettsrat den alliierten Vertretern zugehen sollte. Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß Lloyd George davon Poincaré in einer Unterredung Kenntnis gab, die beide vormitags 9 1/2 Uhr mit dem belgischen Ministerpräsidenten hatten. In dieser Unterredung wurden neue Bemühungen um eine Verständigung gemacht. Nach offiziellen Umständen sollen die britischen Vorschläge folgendermaßen lauten:

Deutschland erhält ein Moratorium für Barverpflichtungen bis zum 31. Dezember 1922. Es muß dagegen alle seine Sachlieferungen ausführen, besonders die Lieferung von Holz und Kohlen. Dieses Moratorium wird unter folgenden Bedingungen bewilligt:

Einführung von Gesetzen gegen die Kapitalflucht, Autonomie der Reichsbank, Konsolidierung der schwebenden Schulden sowie endlich die Ausübung einer wirksamen Kontrolle der deutschen Finanzen durch die Reparationskommission. Schließlich soll die Reparationskommission den Wert von 26% der deutschen Ausfuhr sowie die Zolleinnahmen einhalten und in Bereitschaft halten. Diese Summen können Deutschland gegebenenfalls wieder zur Verfügung gestellt werden, wenn die Reparationskommission dies für notwendig erachtet.

Paris, 11. Aug. Der Sonderberichterstatter der Havas-Agentur meldet über die französisch-britischen Besprechungen ferner: Das Gassenkomitee soll künftig in Berlin seinen Sitz haben, um vor allem die Papiergeldausgabe zu kontrollieren und sich zu setzen unter dem Gesichtspunkt der Sachlieferungen (das ins Auge nur auf die Barzahlungen), andererseits im Hinblick auf die Sanierung von Pfändern vor. Die Reparationskommission würde die Zwangsenteignung der deutschen Ausfuhr erheben und die entsprechenden Summen würden während der Dauer des Moratoriums von der deutschen Regierung zurückzuerhalten werden, allerdings die von Poincaré vertretene Maßnahmen insgesamt zu einem Fortschritt in Richtung der von Poincaré geforderten Kontrolle dar und lasse nunmehr auf die Möglichkeit einer Verständigung schließen.

London, 11. Aug. In gutunterrichteten englischen Kreisen verläutet, daß in den Gegenvorschlägen Lloyd Georges die entsprechende Ergebung auf die deutsche Ausfuhr und die Leberhaltung der deutschen Zolleinnahmen, allerdings mit einigen Modifikationen, angenommen werden. England werde auch die Kommissar der staatlichen Erben und Wälder annehmen, aber verlangen,

daß die Deutschen an der Kontrolle teilnehmen und daß die letztere Maßnahme erst zur Durchführung komme, wenn die beiden Seiten Garantien sich als ungenügend erweisen sollten. Es ist noch die Rede von einer anderen Maßnahme, über die aber das größte Stillschweigen bewahrt wird. Von der Zollgrenze im Rheinland und im Ruhrgebiet will aber die englische Regierung nichts wissen.

#### Die Erörterung der britischen Vorschläge.

London, 11. Aug. In der heute nachmittag ausgegebenen amtlichen Mitteilung heißt es, endgültige britische Vorschläge seien unterbreitet worden als eine Alternative zu den von Poincaré unterbreiteten Vorschlägen. Die britischen Vorschläge werden von den Premierministern Poincaré und Theunis Punkt für Punkt erörtert. Die Erörterungen begannen nach dem Frühstück und dauerten bis 1 Uhr. Sie werden heute nachmittag vier Uhr wieder aufgenommen werden.

Der Konferenz wurden Poincarés Vorschlag, der Bericht der Sachverständigenkommission und die Gegenvorschläge Lloyd Georges vorgelegt. Eine Veröffentlichung der englischen Regierungserklärung ist bisher noch nicht erfolgt, um den Alliierten Gelegenheit zu geben, sich in Ruhe ein Bild über das englische Resümee zu machen.

Die Premierminister haben, wie aus London gemeldet wird, beschlossen, nachdem sie 7 Stunden darüber diskutierten, die englischen Vorschläge einem Sachverständigenausschuß zu überweisen. Der Ausschuß trat gestern Abend um 9 Uhr zusammen. Von englischer Seite wurde offiziell mitgeteilt, es habe den Anschein, als ob eine Grundlage für eine Verständigung in Aussicht sei.

Die englischen Vorschläge sind in Form von 10 Punkten aufgestellt. 6 Vorschläge wurden gestern angenommen. Ueber den 7. Punkt machte sich eine Meinungsverschiedenheit bemerkbar.

Wie aus französischer Quelle mitgeteilt wird, hat Poincaré seine Forderungen auf eine Zolleinführung des Ruhrgebietes und Errichtung einer Zollgrenze am Rhein zurückgezogen. Es heißt, Lloyd George habe sich stark auf das belgische Programm gestützt.

Während Poincaré sich ziemlich skeptisch äußerte, als er französische Journale empfing, ist die Stimmung in Paris freilich optimistisch. An amtlicher französischer Stelle sei erklärt worden, die Lage habe sich wesentlich gebessert, besonders seitdem der französische Ministerrat beschlossen habe, Poincaré zum Verzicht auf einen Teil der ausgestellten Forderungen zu ermächtigen. Nachrichten aus Brüsseler Regierungskreisen und Nachrichten aus Rom sprechen sich über die Verhandlungen in London optimistisch aus.

London, 11. Aug. Ein politischer Berichterstatter des „Evening Standard“ schreibt, daß Lloyd George und Theunis heute versuchen, Poincaré davon zu überzeugen, daß die britischen Vorschläge genügend hart seien. Der Berichterstatter will wissen, daß sich die britischen Vorschläge auf den Plan einer vollständigen Kontrolle der deutschen Finanzen gründen, der von der Reparationskommission im Frühjahr unterbreitet wurde.

#### Die Ausweisungen.

Berlin, 11. August. Der Reichsregierung ist heute nachmittag eine Nachricht zugegangen, daß in Paris eine Verbalnote der französischen Regierung überreicht worden sei, deren Inhalt die bereits in der Presse verbreitete Meldung über die Ausweisung deutscher Staatsangehöriger bestätigt. Danach sollen 500 deutsche Staatsangehörige aus Elsaß-Lothringen bis zum 12. August ausgewiesen werden. Es wird ihnen gestattet, Handgepäck sowie den Gegenwert von 10 000 M für Familien und von 5000 M für unverheiratete Personen mitzunehmen. Die Ausweisung weiterer 500 Deutscher wird angekündigt, falls die französischen Forderungen nicht erfüllt werden.

Paris, 11. August. Die Ausweisungen aus Elsaß-Lothringen haben heute begonnen. Zunächst haben 500 Einwohner der genannten beiden Provinzen den Ausweisungsbefehl erhalten und zwar im Departement Oberrhein 100, Niederrhein 150, Departement Mosel 250. Aus Weßeln wurden 60 Personen ausgewiesen.

#### Eine Erklärung deutscher Verbände.

Berlin, 12. Aug. Der Bund der Auslandsdeutschen, der Hilfsbund der Elsaß-Lothringer im Reich, der Deutsche Ostbund, der Reichsverband der Kolonialdeutschen und der Wiederaufbauverein in Hamburg veröffentlichten eine gemeinsame Kundgebung, der wir folgendes entnehmen:

Die genannten Verbände wenden sich im Namen von 100 000 Geschädigten gegen die letzte französische Note, insonderheit, soweit in ihr die Suspendierung oder Verlangsamung der Entschädigungsverfahren gefordert wird. Die Verbände erinnern daran, daß nicht nur deutsches Eigentum auf französischem Boden, sondern auch in Elsaß-Lothringen beständliches Privateigentum weggenommen wurde. Keinesfalls sei in den deutschen Kolonien geschehen. Das bedeute die Aufhebung der Rechtsschutzsphäre der einzelnen privaten Rechtspersönlichkeit. Die Wegnahme des deutschen Privateigentums bereite nicht nur in Frankreich, sondern auch in England große Bedenken. Auch in Amerika sei eine Bewegung im Gange, die sich für die Wahrung und den Schutz des Privateigentums einsetze. Trotzdem sei es fraglich, ob Deutschland die Unterstützung des amerikanischen Rechtsschutzes gegen das unmögliche Vorgehen Frankreichs sicher sei. Deutschland müsse das französische Vorgehen endgültig und unerschütterlich ablehnen, damit nicht das deutsche Rechtsbewußtsein in Trümmern geschlagen werde. Recht und Sicherheit seien unzerrenbar.

### Amerikanische Stimmen zur Konferenz.

London, 10. Aug.

Poincaré stellt die Alliierten Frankreichs auf eine schwere Probe, wenn er unanfällig bleibt, so wird die Konferenz eine Verschlechterung der europäischen Verhältnisse bringen, so schreibt „Newport World“ in einem Artikel über die Eröffnung der Konferenz, und es ist verständlich, daß das heilige offizielles Organ, „Daily Chronicle“, dieser wichtigen Stimme den wünschenswerten Raum anweist, um die Deffenlichkeit mit der jenseits des Ozeans herrschenden Meinung vertraut zu machen. Das Newporter Blatt hat sich in den Dienst der englischen Europa-Politik gestellt; seit vierzehn Tagen erscheinen in „World“ Aufsätze führender britischer Bankleiter und Volkswirtschaftler, die gegen das übertriebene „Garantie-Programm“ Poincarés auftreten. Außerdem erschienen in „World“ Mitteilungen italienischer Politiker, die der englischen Auffassung, Deutschland nicht allein eine Atempause, sondern auch die praktische Möglichkeit einer Balkan-Besetzung zu gewähren, ihre Zustimmung geben. Daß „World“ für den Augenblick die englische Entschädigungspolitik vor der amerikanischen Deffenlichkeit verteidigt, ist also keine Ueberraschung. Immerhin bleibt es erfreulich, daß der „Newport Times“, die wertwürdige Anstalt an die „Times“ des Lord Northcliffe aufweist, ein wenig entgegengetreten wird. Die „Newport Times“ bricht eine Lanze für Poincaré, dessen unerhörte Erdrückungspolitik sie für „ebenso begreiflich, wie zweckmäßig“ beurteilt. Das Blatt streitet für die Verwirklichung des „Versailles-Vertrages“, für die Zahlung der Schulden an die Vereinigten Staaten; es lobt Poincaré, weil der Pariser Kabinettsrat nicht in die „gefährlichen Fußstapfen Balfours trat, von den amerikanischen Rentnern die Streichung der Schulden zu fordern.“ Die Rückwirkung der Schuldentilgungsfrage auf die Stimmung der amerikanischen Presse läßt sich gerade während der Entschädigungskonferenz deutlich wahrnehmen. Die meisten Blätter machen gegen Lloyd George Vorbehalte; sie streichen Poincaré, der kürzlich eine Sachkommission nach Washington schickte, glänzend heraus; sie erwarten, daß Frankreich „keine Schulden langsam abtragen werde“. Der Standpunkt ist zwar einleuchtend, denn er entspricht einer gesunden, wenn auch einseitigen Beurteilung der wirtschaftlichen Lage Amerikas. In den meisten amerikanischen Blättern wird nämlich der Gedanke vertreten, daß Europa eigentlich für den Außenhandel der Vereinigten Staaten wenig in Betracht käme. England blühe zwischen den europäischen Abnehmern eifriglich; es schiebe einen scharfen Keil zwischen die mittel- und osteuropäischen Staaten, die mit Amerika Handel treiben wollen, und den Vereinigten Staaten. Solange England diese eifrigliche Politik treibe, könne Amerika den europäischen Mäkten wenig Interesse entgegenbringen. Frankreich habe sich von der britischen „Bevormundung“ emanzipiert; es wüßte den direkten und indirekten Kontakt mit den Vereinigten Staaten. Diese Tatsache sei für Nordamerika von größter Bedeutung, denn der amerikanische Außenhandel werde nicht bloß nach Frankreich, sondern auch nach den französischen Kolonien Entwicklung finden. In diesem Sinne schrieb vor einigen Tagen der „Philadelphia Ledger“; in den „Times“ wird die Stimme propagandistisch verwertet, um gegen Lloyd George aufzutreten, der sich, wie William Cheadle in den „Times“ behauptet, um die Beurteilungen der britischen Handelspolitik in den Vereinigten Staaten blutwenig kümmert.

Die heutigen Morgenzeitungen beweisen, daß die Newporter und Washingtoner Vertreter mit großer Aufmerksamkeit die amerikanischen Presse-Aussagen verfolgen. Obgleich die Schuldentilgungsfrage noch immer stark besprochen wird, und zwar in einem die englischen Vorschläge ablehnenden Sinne, so erkennt man aus den bisher herübergekommenen Nachrichten, daß die Haltung Lloyd Georges in der Entschädigungsfrage — soweit sie sich auf die Erzwingung deutscher Zahlungen bezieht — Zustimmung findet. Man macht, nach einem Washingtoner Stimmungsbericht des „Daily Telegraph“, einen strengen Unterschied zwischen der „Robilmachung“ der internationalen Kriegsschulden (unter Heranziehung der Vereinigten Staaten) und den Vorschlägen Lloyd Georges, um vorerst zu einer allgemeinen „Beruhigung“ Europas zu gelangen und sodann die Grundlagen für Lösung des europäischen Entschädigungsproblems zu schaffen. Lloyd George will Amerika die Ueberzeugung beibringen, daß Europa in eine wirtschaftliche Aera des Friedens gelangt. So schreibt der Vertreter des „Daily Telegraph“ freilich, es sei darauf hingewiesen, daß das Blatt als gemäßigtes konservatives Organ, für die Politik der heutigen Regierung eintritt. Es liegt ein plausibler Grund vor, um aus Washington anerkennende Worte für Lloyd George zu fesseln. Doch auch die „Times“ können nicht umhin, die Stimmen der „Washingtoner Post“ und des wichtigen „Chicago Daily News“ zu bringen, die sich unerbittlich gegen die französische Sanktionspolitik richten und Europa auf abkürzlicher Bahn sehen, falls Lloyd George den Wünschen des typischen Nationalisten Poincaré nachgeben sollte.

Wanderlips Veröffentlichungen haben die öffentliche Meinung Amerikas über die Gefahren der französischen Druckpolitik auf Deutschland zur Genüge aufgeklärt. Die Kräfte des Professor Keynes in amerikanischen Zeitschriften hefteten zu Wanderlips Mitteilungen eine wertvolle Ergänzung. Demgemäß ersehen die antienglischen Urteile amerikanischer Zeitungen erhebliche Einbußen. Man konstatiert z. B. in Newporter Blättern, die Poincarés Maßnahmen absichtlich kränkelt, daß Wanderlips Berichte während der Genuefer Konferenz neuerdings zitiert werden, um die zunehmende Isolierung Frankreichs zu erklären. Was die Moratoriums-Frage betrifft, so verweist man auf Kennes' Äußerungen: Wieder eine endgültige Lösung, als Ausschub der Zahlungen und Wiederehr der gefährlichen Unsicherheit nach Ablauf der Stundungsfrist.

Die amerikanischen Blätter wußten bereits vor Beginn der Konferenz, daß Poincaré sein Auge auf die deutschen Farbstoff-Fabriken gerichtet habe. In diesem Punkte sind die amerikanischen Industrie- und Handelskreise sehr empfindlich. Deutsche Farbstoffe sind für die Textilindustrie der Vereinigten Staaten von allergrößter Bedeutung, und es würde den Amerikanern sehr unangenehm sein, wenn die Konferenz Beschlüsse fassen sollte, die der deutschen Anilin-farben-Erzeugung Schwierigkeiten bereiten würden.

Die Salutarfrage beherrscht alle sachlichen Darlegungen der amerikanischen Blätter. Wie es möglich ist, auf der Entschä-



Wangkonferenz die ersten Maßnahmen zu treffen, um die schier wertlose deutsche Mark zu retten? In „Newport Sun“ schreibt ein Sachverständiger des Washingtoner Schachmattes: „Die deutsche Währungsnot vor einer unheilbaren Katastrophe bewahrt werden; das ist die erste Aufgabe der Londoner Konferenz. Jede künftige Beibehaltung der amerikanischen Finanziers an einer Deutschland zu gewährenden Anleihe ist von dem Willen der europäischen Alliierten abhängig, die Aufwendung der Darlehens-Fonds für die Sanierung der deutschen Währung in erster Linie zu garantieren.“

W. Newport, 11. Aug. In amerikanischen Geschäftskreisen und in der Presse verfolgt man aufmerksam die Londoner Ereignisse. Man bedauert, daß die Regierung in Washington sich annehmend um die Konferenz nicht kümmert und daß der Londoner Botschafter Harney nicht an den Verhandlungen teilnimmt, sondern sich damit begnügt, mit der englischen Regierung in Fühlung zu sein. Man tadelt, daß die Regierung nicht einmal einen Beobachter wie in Genoa ernannt hat. In gewissen politischen Kreisen spricht man sogar von der Bildung einer neuen Partei unter der Führung des Senators Borah, die als politische Grundlage ein Oppositionsprogramm gegen die Unfähigkeit der alten Parteien in der Behandlung der internationalen Wirtschaftslage aufstellen werde. Bei der herrschenden Anzweiflung würde eine solche Partei, die sich mit den Sozialdemokraten vereinigen würde, einige Ausschichten bei den nächsten Wahlen haben.

W. Paris, 11. Aug. Der Londoner Korrespondent des Newport Herald in London schreibt, daß der deutsche Botschafter in London sich genau über den Verlauf der Konferenz unterrichtet läßt und daß er die deutsche Regierung darüber ständig informiert. In der deutschen Presse weigerte man sich gestern, über die irgendwelche Erklärung abzugeben.

**Die Lage in Italien.**  
**Vertrauensvotum für Facta.**

R. Rom, 10. August. Mit 247 gegen 121 Stimmen bei zwei Enthaltungen hat die italienische Kammer Donnerstagabend dem umgebildeten Kabinett Facta ihr Vertrauen ausgesprochen. Gegen die Regierung stimmten die Sozialisten, Kommunisten, Faschisten, Republikaner und die Sowjeten und deutschen Abgeordneten. Alle anderen Fraktionen nahmen die Tagesordnung des Abgeordneten Cocco Dris, der der Richtung Giolitti angehört, an, zu der die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte. In der Tagesordnung wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Regierung mit aller Tapferkeit die bedrohlichen Abfälle verwickelt, indem sie von der Notwendigkeit überzeugt ist, das Land vor den Schäden und Gefahren zu bewahren, die bei einer Verlängerung der jetzigen Lage die Bemühungen des Landes für seinen kulturellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau zunichte machen würden.

Die Kammer begann dann die Diskussion über die budgetlosen Verwaltungen bis Ende des laufenden Jahres und wird nach einer Resolution in die Ferien gehen.

R. Rom, 11. Aug. Nach einer kurzen Nachsitzung hat die italienische Kammer ihre Ferien auf unbestimmte Zeit angetreten, nachdem sie mit 264 gegen 179 Stimmen die Verlängerung der budgetlosen Verwaltung bis Ende des Jahres bewilligt hatte.

R. Rom, 11. Aug. Die Militärbehörden von Genua und Livorno haben ihre Befugnisse zur Wahrung der Ordnung den Zivilbehörden zurückgegeben, weil die Lage in diesen Provinzen wieder normal ist.

**Die deutschen Güter in Italien.**

R. Rom, 11. Aug. Ueber die Ausführungsbestimmungen des Abkommens über den Rückkauf der deutschen Güter in Italien schreibt die Zeitung Italia folgende Einzelheiten: Die erste Rate von 135 Millionen Lire ist von der deutschen Regierung sofort nach der Ratifizierung des Vertrages zahlbar. Nach dieser Anzahlung wird ihr das entsprechende Mobiliar freigegeben. Der Gesamtbetrag ist innerhalb 8 Jahren zahlbar. Die italienische Regierung behält sich die Befehlsgewalt vor, falls Deutschland seine Verpflichtungen nicht einhalten sollte. Die Deutschen in Italien können die sofortige Freigabe ihrer Güter gegen eine entsprechende Hinterlegung verlangen, bis ihre Regierung bezahlt hat.

R. Rom, 11. Aug. Verschiedenen Staatsangehörigen der Zentralmächte sind in angedeuteter besonderer Umstände von der italienischen Regierung ihre ehemaligen Güter zurückgegeben worden. Hierzu gehören auch der österreichische Botschafter v. Löhner, das deutsche Institut für Kunstgeschichte und das ungarische Kunstinstitut.

**Der internationale Bergarbeiterkongress.**

Z.1. Frankfurt, 11. Aug. Der Kongress beschäftigte sich mit den deutschen Kohlenlieferungen an die Entente. Dejadin (Belgien) wies auf die schlechte Lage der Kohlenversorgung in allen Ländern hin. Ganz besonders sei dies in Deutschland infolge der Verpflichtung, Kohlen auszuführen, der Fall. Die Kohlenausfuhr habe jetzt gar keine Berechtigung mehr, da die Reparationskassen in den zerstörten Ländern gar nicht mehr notwendig seien, sondern sie dienten nur den Kapitalisten zur Verdrängung der Arbeiter. Der Redner beantragte Annahme folgender Entschließung:

Der internationale Bergarbeiterkongress befähigt die Führer, auf den wirtschaftlichen Wiederaufbau der zerstörten Gebiete bezüglichen Beschlüsse der Antwerpener Gewerkschafts-Internationale, ohne zu der allgemeinen Nachkriegspolitik Stellung zu nehmen und drückt angesichts der starken Unregelmäßigkeit auf dem Arbeitsmarkt und der schlechten Arbeitsbedingungen der Bergbauarbeiter in allen Ländern und der dadurch geschaffenen weit verbreiteten Not, besonders in Deutschland, die Absicht aus, daß die auf die deutschen Kohlenlieferungen an die alliierten Regierungen bezügliche Bestimmung des Abkommens von Spa in gewissen Grade für die gegenwärtige ernste Lage verantwortlich gemacht wird, und beschließt, an die Reparationskommission das Ersuchen zu richten, eine Abordnung des internationalen Bergarbeiterbundes zu empfangen, zu dem Zwecke einer Abänderung des Abkommens von Spa zu erreichen und dadurch die heutige wirtschaftliche Lage in allen Kohlenbauländern zu erleichtern. Der internationale Bergarbeiterkongress hat unterzeichnet den Antrag und führte aus: Der Antrag enthält das Maximum der Einigkeit, die hier erzielt worden ist. Die deutschen Arbeiter befinden sich in einer Notlage und infolge der deutschen Kohlenlieferungen an die Entente muß man zu der Heberzeugung kommen, daß es so auf die Dauer nicht weitergeht. Und wenn man uns zwingen wolle, unsere ganzen internationalen Beschlüsse unter den Tisch zu schieben, so müßten wir bestrebt sein, dies zu verhindern. Wir haben alle üblichen Folgen des Friedensvertrages an unserem eigenen Leibe kennen gelernt. Wir haben uns aber heute nicht mit dieser Frage, sondern nur mit der Frage der Kohlenversorgung zu befassen.

Die Entschließung wird ohne Aussprache und unter Beifall einstimmig angenommen. Damit war die Arbeit des Kongresses getan. Im Namen des Verbandes dankte Kulemann (Belgien) dem Generalsekretär Hodges und dem Leiter der Konferenz Smith (England) und überreichte nach alter britischer Sitte dem Präsidenten die wertvolle Urkunde. Die französischen Delegierten stimmten die Internationale an. Der Kongress wurde geschlossen.

**Reichsregierung und Rheinland.**

Berlin, 12. Aug.

(Von unserem Berliner Büro.)

Der Reichskanzler äußerte sich gestern zu dem Berliner Vertreter der „Rheinischen Volkszeitung“ über das Verhältnis der Regierung zu den Rheinlanden. Auf die Frage ob die Reichsregierung die rheinische Bevölkerung schützen werde, antwortete Dr. Brüning: „Was uns noch beunruhigt wissen wir nicht, was aber noch kommen mag, eines ist immer Ziel unserer Politik und Hauptbewegungsgrund auch für das schwierigste was wir auf uns genommen: Der Gedanke an die Einheit des Reiches, an die Reiden und Gefahren der Grenzbevölkerung und insbesondere des Rheinlandes. Von der Reichsregierung sei niemals die Preisgabe der rheinländischen Bevölkerung erwogen worden.“

Auf eine weitere Frage, ob die Regierung wie gerüchtweise verlautet, bereit sei, dem Ausland Konzessionen in der Errichtung einer rheinischen Autonomie außerhalb und innerhalb des Reichs zu machen, erwiderte der Reichskanzler: „Von solchen Gedanken ist mir nichts bekannt. Sie sind auch zu unflüchtig, um ernstlich der Widerlegung zu bedürfen.“

**Bayern und das Reich.**

Zum Abschluß der Berliner Verhandlungen.

W. Berlin, 11. August. Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Vertretern der bayerischen Regierung sind heute vormittag in einer Schlußsitzung in der Reichskanzlei beendet worden. Das Ergebnis wurde in einem Protokoll zusammengefaßt, das für die Reichsregierung vom Reichskanzler und für die bayerische Staatsregierung vom Ministerpräsidenten Graf Berchthold gezeichnet wurde. Die Vertreter der bayerischen Regierung sind heute vormittag nach München abgereist. Das Protokoll wird dem bayerischen Ministerrat vorgelegt werden, der die endgültige Entscheidung für Bayern zu treffen hat. Für die Reichsregierung ist die Zustimmung des Kabinetts bereits erfolgt.

Das Protokoll enthält drei Erklärungen, und zwar eine der bayerischen Regierung zu der Frage der Aufhebung der Verordnung, sowie eine Erklärung der Reichsregierung zu den drei Schlußparagrafen und weiter eine Erklärung der Reichsregierung zu der Frage des föderalistischen Prinzips.

Die „M. N. R.“ melden aus Berlin, in dortigen politischen Kreisen werde mit Recht betont, daß es angesichts des erfreulichen Ausmaßes, das eine Einigung erzielt worden sei, nicht u. v. verantwortungslos wäre, von einem Sieg der einen oder der anderen Seite zu sprechen, wohl aber könne man von einem Sieg der gefundenen Vernunft reden. Den Inhalt der getroffenen Vereinbarungen umschreibt das gleiche Blatt dahin, daß auf der einen Seite die von der bayerischen Regierung beabsichtigte Verletzung der Reichseinheit beseitigt werde und andererseits Vorsorge dafür getroffen wurde, daß die Hoheitsrechte der Länder sowohl in der Ausübung der Schutzgewalt wie auch im Hinblick auf die Zukunft gewahrt und die Befürchtungen einer weiteren Schwächung des föderalistischen Prinzips beseitigt werden. Man dürfe daher der Hoffnung sein, daß der aus dem Konflikt zwischen Reich und Bayern entstandene Schaden nunmehr gelöst sein wird.

**U.S.P.-Vertreter beim Reichskanzler.**

W. Berlin, 12. Aug. (Von unsem. Berliner Büro.) Die Unabhängigen Arbeiter und Arbeiter Wurm hatten in der Vertretung der zentralen Richtung des U. S. P. D. wie die „Freiheit“ meldet, am Freitag vormittag eine Unterredung mit dem Reichskanzler. Am Einverständnis mit den bayerischen Unabhängigen betonten sie, die Regierung müsse allen Versuchen, das Verhältnis Bayern zum Reich zu lockern, den entschiedensten Widerstand entgegenzusetzen. Zur Festigkeit gegen die partikularistische Reaktion könne deren Abwendung zu schaffen machen. Im Zusammenhang damit wurde von den Vertretern der Unabhängigen auch die katastrophale Feuerung noch zur Sprache gebracht. Zur Ermöglichung der nicht unmaßgeblichen Maßnahmen zur Stabilisierung der Währung eine Einberufung des Reichstages erforderlich machen würde.

**Die Voruntersuchung gegen die Rathenau-Mörder.**

W. Berlin, 12. Aug. (Von unsem. Berliner Büro.) Ueber den Stand der Voruntersuchung gegen die Rathenau-Mörder wird aus dem Reichsjustizministerium gemeldet:

Die Voruntersuchung in der Rathenau-Mordache selbst (Tschow und Genossen) ist abgeschlossen. Die Akten liegen bereits dem Oberreichsanwalt zur Erhebung der Anklage vor. Daneben schwebt wegen Begünstigung der Rathenau-Mörder ein selbständiges Verfahren gegen Dr. Stiel-Saeckel und den früheren Kapitänleutnant Dietrich-Erfurt. In dieser Sache finden augenblicklich noch Verhandlungen durch den Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofs in Berlin statt.

W. Berlin, 12. Aug. (Von unsem. Berliner Büro.) Mit welcher Sicherheit die Täter nach der Ermordung Rathenaus aufrufen, zeigt ihr Verhalten gegenüber dem mißbezüglichen Garagenbesitzer Schütz. Sofort nach dem Mord führten alle drei Täter mit dem Auto in die Garage zurück. Hier sagten sie dem Schütz, der von der Verwendung des Autos bis dahin keine Meinung geäußert haben will, ganz offen: „Soeben haben wir den Rathenau erschossen.“ Schütz soll ganz fassungslos gewesen sein, umsonst als die Täter hinzusetzten, Verdächtig würden um die Ecke gebracht. Am Abend erschien der Bruder Tschows bei Schütz und sagte ihm, es seien die in den Zeitungen schon behaupteten gehen Mordmitten im Auto vergessen worden, er müsse sie verdämmern. Gleichzeitig wurde Schütz mit Erschrecken bedacht, wenn er den Befehl nicht ausführen und nicht stillschweigen beobachtet. Schütz bereitete sich mit seinem Teilhaber Distel, ob sie die Sache anzeigen oder den Befehl ausführen sollten. Lediglich aus Furcht vor der angedrohten Rache wollten sie zu dem Entschluß gekommen sein, zu schweigen und die Mörder zu befehligen. Zufälligerweise hörte eine Frau, die im Hause wohnte, von ihrem Fenster aus das Gespräch zwischen Tschow und Schütz mit an. Sie ging Schütz nach und überraschte ihn, als er die Mörder in einem Ofen der Garage zu verbrennen suchte. Auf die Frage, was er tue, sagte Schütz: „Das sind die Mörder der Rathenau, ich muß sie verbrennen, keiner darf ein Wort dazwischen sagen, sonst ist es unser Leben gefährdet, die Geheimorganisation hat überall ihre Ausposten.“ Die Frau ließ sich aber nicht einschüchtern, sondern machte der Polizei sofort Anzeige. Es kam es, daß die Kriminalpolizei schon am Samstag wußte, wo das Auto sich befindet. Sie schritt aber noch nicht ein, weil der jüngere Tschow auch gelagert hatte, daß das Auto am Dienstag abgeholt werden würde. Es bestand daher die Möglichkeit, daß man bei dieser Gelegenheit die Täter oder Helfershelfer abfassen würde.

**Verhaftung wegen des Rathenau-Mordes.**

W. Frankfurt a. M., 11. Aug. Der wegen der Teilnahme an den Vorbereitungen zu dem Mord an dem Reichsminister Rathenau gefaschte Ernst v. Salomon wurde gestern von der Kriminalpolizei hier festgenommen.

**Hölz und seine Genossen.**

Ein Heßbrief gegen die Republik.

Die kommunistische „Rote Fahne“ veröffentlicht einen Brief des zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Max Höls, den sie mit folgenden Ueberschriften: „Die Holzerkämpfer der Republik“ und „Wie Max Höls im Zuchthaus gemartert wird“ zum Abdruck bringt. In diesem Briefe schreibt Höls nach der „Rote Fahne“ u. a. folgendes: „Begnügt Euch nicht damit, daß Ihr mit tränenreichen Augen, wie alte Weiber, hinter den Särgen Eurer Gemeinwesen und in den Zuchthäusern zugrunde gerichteten Kampfgenossen einherseht. Ihr sollt durch Eueren Aufschlußkraft verhindern, daß Eure noch lebendenden, in den Zuchthäusern noch schmachtenden Genossen dem Bösem und Freiheitskämpfe entfallen.“

Die „Rote Fahne“ greift diese Heße von Max Höls vollständig auf und schreibt: „Die Arbeiterkraft verlangt keine (Hölz) Erlösung. Die Verbrecher, die hundertfach an deutschen Freiheitskämpfern begangen wurden, werden solange nicht gefoltert sein, bis nicht ein Max Höls auch die letzten Eingekerkerten befreit sind.“

Sollte nicht gegen die Veröffentlichung deraußerer Heßbriefe und gegen solche blutige Vorwürfe wider die Republik eben das andere Wort, das in der letzten Zeit schon zu zahlreichen Zeitungsberichten auf Grund des Befehles zum Schutze der Republik geführt hat?

**Deutsches Reich.**

Amerikanische Glückwünsche zum Verfassungstag.

W. Berlin, 12. Aug. Anlässlich der Verfassungsfeier land ein Telegrammwechsel zwischen dem Reichspräsidenten Ebert und dem Präsidenten Harding statt. Präsident Harding überreichte Deutschland seine aufrichtigsten Wünsche und drückte die Hoffnung aus, die große deutsche Republik möge auf dem Weg des Friedens, der zu einer Verfassung und Glück führt, vorwärts schreiten. Reichspräsident Ebert dankte in einem Telegramm, in dem er seine Hoffnung ausdrückte, daß die gleichen Grundzüge und Werte der gemeinsamen republikanischen Staatsform zu einer guten Verständigung und glücklichen Zukunft der beiden Völker führen möge.

**Die neuen Postgebühren.**

W. Berlin, 12. August. (Bris. Tel.) Wie der „Vormärts“ meldet, ist eine Steigerung um fast 30 Prozent der bestehenden Postgebühren vorgesehen. Demnach soll ab 1. Oktober der Preis im Ortsverkehr bis zu 20 Gramm 1,50 M., bis 100 Gramm 4 M., bis 250 Gramm 6 M. kosten. Im Fernverkehr soll der Preis bis 20 Gramm 6 M., bis 100 Gramm 7 M., bis 250 Gramm 8 M. kosten. Für Postkarten soll die Gebühr im Ortsverkehr 1 M., im Fernverkehr 4 M. betragen, auch die Gebühren für Pakete, Wertbriefe, Wertpakete, Postanweisungen usw. sollen entsprechend erhöht werden. Im Fernverkehr soll die Gebühr für die Wortgebühr auf 3 M., im Fernsprecheverkehr der Zuschlag zu den gesetzlichen Fernsprechegebühren auf 4 Prozent festgelegt werden. Der Verkehrsbeitrag des Reichspostministeriums wurde auf Montag, den 4. September einberufen.

W. Berlin, 12. August. (Von unsem. Berliner Büro.) Infolge der weiteren Erhöhung der Beamtengehälter, die den Volkswirtschaftlich um weitere 9,5 Milliarden belasten, hat sich die Reichspost wiederum veranlaßt gesehen, die bisher geplante Gebührenerhöhung festzusetzen und eine weitergehende Gebührenerhöhung auszusparen, die eine Steigerung um fast 30 Prozent der bestehenden Gebühren vorsieht.

**Die Arbeitszeit bei der Reichsbahn.**

W. Berlin, 9. Aug. Der Reichsverkehrsminister hat, wie schon kurz berichtet, die neuen Dienstvorschriften in Kraft gesetzt. Sie bringen eine Reihe grundsätzlicher Neuerungen, insbesondere im Bereich der ehemaligen preussischen Staatsbahnen, und die Erwartung erweckt eine wesentliche Steigerung der Wirtschaftlichkeit durch den neuen Zustand. Es wird künftig grundsätzlich unterschieden zwischen der wirtsch. geleisteten Arbeit, wozu die im Dienst ohne Befehl von Arbeit (Einsparungsarbeit) und Tausch, u. d. d. Zeiten, während deren eine Entlastung vom Dienstplan erlaubt ist. Diese Unterscheidung ermöglicht es, nicht nur den arbeitenden Arbeitssatz völlig unangenehm zu lassen, sie verwendet ihn sogar als allein gültigen Normalmaßstab für alle Bemessungen.

Jeder Dienstvorgang erfordert eine durchschnittliche Bewertung, und die Summe der Dienstvorgänge während einer Dienstzeit ergibt das Maß der in dieser Zeit enthaltenen wirtsch. Arbeit. Um nicht entlohnte Arbeiten zu schaffen, werden hierbei Zeitverluste bis zu fünf Minuten als geleistete Arbeit angesehen. Dienstleistungen wird verschieden bemerkt, z. B. wird sie beim Bahnhofs- und Lokomotivpersonal mit 80 vom Hundert, beim Bahnhofs- und Zugheizerpersonal mit 50 vom Hundert und beim Bahnhofs- und wachungspersonal mit 30/100 vom Hundert als Arbeit angerechnet. Die Länge der Dienstschichten ist nach oben begrenzt und richtet sich im übrigen nach ihrem Gehalt an wirtsch. geleisteter Arbeit. Das Personal hat im Jahre Anspruch auf wenigstens 82 Ruhestage von 22 Stunden Mindestlänge, 17 hiervon sollen auf Sonntage entfallen.

**Baden.**

Politische Amnestie.

In Baden ist im Anschluß an das nur bestimmte Verbot wegen Hochverrats und die Verfahren vor den außerordentlichen Gerichten umfassende Reichsgesetz vom 21. Juli 1922 über Straffreiheit für politische Straftaten unterm 20. Juli 1922 ein Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit erlassen, das für Straftaten im Zusammenhang mit den politischen Unruhen im Frühjahr 1921, mit der Abwehr des Rapp-Putsches im Frühjahr 1920 und mit anderen gemillen Voraussetzungen Straffreiheit gewährt.

Bei der badischen Justizverwaltung wird zurzeit ein gleiches Vorgehen erwogen. Die Frage, ob dazu die Erlassung eines Gesetzes notwendig ist, das erst von dem voraussichtlich nicht vor Anfang November d. J. wieder zusammenzutretenden Landtag beschiedet werden könnte, oder ob dieselbe Wirkung nicht etwa einfacher und rascher durch vom Staats- bezw. Justizministerium zu erlassende Einseitigen Beschlüssen zu erzielen wäre, ist zurzeit Gegenstand von Erörterungen zwischen der badischen Justizverwaltung und denjenigen der Nachbarstaaten und zwischen ersterer und den badischen Strafvollzugsbehörden.

**Letzte Meldungen.**

Verhärfung des Streiks der Rheinschiffer.

Manheim, 12. Aug. (Eig. Drahtber.) Einigen der Rheinischen Schiffer der holländischen Rheinschiffer besetzt ist, wird gemeldet, daß eine Verschärfung der Streiklage eingetreten ist. Die deutschen Rheinschiffer haben die Sympathiemahnungen der holländischen noch verschärft, nachdem ein vom Reichsdeutscher Arbeiterbund gefällter Schiedsspruch von diesen abgelehnt wurde.

Zu den Verhandlungen wird uns gemeldet: Gestern wurde in Duisburg unter dem Vorsitz des Regierungsrates Grabeis vom Reichsarbeitsministerium ein Schiedspruch gefällt. Der Schiedsspruch Bohnenröhren drückt, von 40 Prozent und teilweise noch mehr für den Monat August. Der Schiedsspruch stellt die Höhe noch um 80 Mark höher wie die der unmittelbar anschließenden wachsenden Rente.

Besichtig aus dem Umstand, daß im Falle, wenn die Rente in Auslandswährung (Gulden) bezahlt werden, dieser Lohn zu dem Zehntel auf den deutschen Lohn angerechnet wird, wurde der Schiedsspruch abgelehnt. Der übrige Teil des Schiedspruchs soll angenommen werden, nur die Bestimmung des Arbeitslohns nicht. Die Sympathiemahnungen für die holländischen Schiffer der deutschen Schiffer wurden daraufhin wieder verschärft. Von heute morgen an rufen im Hafen alle mit Holland zusammenhängenden Arbeiter...



# Die Feier des 11. August.

## Die Verfassungsfeier in Mannheim.

Zum ersten Male wurde gestern in ganz Deutschland der Tag der Verfassung gefeiert, an dem dem deutschen Volke die unter dem Namen Weimarer Verfassung bekannte neue Reichsverfassung gegeben wurde. In Mannheim wurde die Feier in der Form eines Festes abgehalten, das in der Nacht des 11. Augustes im großen Saale des Hoftheaters stattfand. Die Feier selbst begann am 8. August im Abend im Hofgarten des Rosengartens mit der neben einer zahlreichen Festversammlung die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden erschienen waren. Nach einem Orgelpräambulum von Bach, vorgetragen von Arno Landmann, und drei Gesängen von Beethoven, vorgetragen von Herrn Frenken vom hiesigen Nationaltheater, hielt Stadtordeener Rechtsanwalt Dr. Koefel

### Die Festrede.

die Worte voranstellte: „Die Verfassung eines Volkes ist die Seele seines Staates, aus ihr weht der Geist, der das Staatsgebäude belebt. In ihr sind die Grundzüge niedergelegt, die Form und Inhalt unseres Staatsgedankens sind.“ In seinen weiteren Ausführungen, in denen sich der Redner mit einzelnen Abschnitten der Verfassung näher befahte, hob er eindringlich hervor, daß der Sinn dieser Feier sein müsse, das Gedächtnis der Treue gegenüber dem Vaterland zu erneuern. Die inneren und äußeren Zustände rufen in erstem Nachdenken auf, was geschehen muß, um Reich und Vaterland zu erhalten, besonders in einer Zeit, da von wissenschaftlicher Seite die These aufgestellt und verteidigt wird, daß es eine geschichtliche Notwendigkeit sei, daß Völker kommen und vergehen, daß keine Zeit des Aufstieges und des Wählens beschieden ist, nach der sie dazu bestimmt sind, wieder in das weitenlose Nichts zurückzufallen. Statt, diese Völker und Kulturen, soweit wir in der Weltgeschichte rückwärts schauen können, sehen wir steigen und sinken, umgehen auf der höchsten Stufe ihres Seins. Aber es ist an der Zeit, den Gedanken abzuschütteln, als ob nun auch das deutsche Volk, die deutsche Kultur nach einer kurzen Zeit der Blüte zum Untergang geweiht sei. Wir müssen uns zu der Überzeugung von dem Glauben durchringen, daß ein Volk, wie das deutsche, das durch manche Jahrhunderte hindurch so Großes in der Welt geleistet hat, nicht untergehen kann, es sei denn, daß wir selbst es wollen. Unabänderliche Gesetze hat die Natur allen Völkern gegeben: Die Gottesfurcht, Sittensittigkeit und Vaterlandsliebe. Jedes Volk, das diese drei Tugenden verlor, war dem Untergang geweiht.

Der Redner führte die Anwesenden in Gedanken rückwärts in frühere Zeiten des deutschen Reiches und zeigte uns an klaren, lebendigen Bildern, die unheilvolle, zerstörende Macht des alten deutschen Reiches, die innerhalb des Volkes, stets aufs neue selbst zu zerfallen und auseinanderzubrechen. Deshalb müssen wir aus der deutschen Vergangenheit, auch aus dem letzten großen Kriege lernen, was sich schon Deutschlands größter Staatsmann uns zugewandt hat:

### Die Politik wieder realer zu werden

und die Grenzen unserer Betätigung enger zu ziehen. Nur dann werden wir die im deutschen Volke wirkende Kraft bezaubern und können wir das Reiches retten können. Keine Politik der Rache ohne zu vergessen, daß wir immer nur ein Glied des großen Weltganzen sind. Die Gefahr, daß das Abendland untergeht, wie es ihm vorausgesagt ist, droht uns, wenn sich Europa weiter selbst zertrennt. Wirgen uns deshalb Engländer an Energie, Franzosen in der Form der Lebensform überlegen sein, eines ist deutsch, alles was dazu führt, in seiner Ursache zu erkennen. So rufen wir auch zu: „Nicht die Staatsform, sondern die Staatsidee hat das Volk und des Vaterlandes zu beugen und seine ganze Kraft in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Darum sagen wir in ihrem letzten Ziele daraufhin prüft und einstellt, ob sie der Wohlstand des Volkes dienlich ist. Gerade die deutsche Republik vertritt von jedem einzelnen die größte Hingabe für den Dienst des Vaterlandes. Die deutsche Verfassung sucht, die Freiheit des Einzelnen mit dem Wohle des Staates in Harmonie zu bringen, und for-

dert von jedem Deutschen, seine geistigen und sittlichen Kräfte so zu betätigen, wie es das Wohl der Allgemeinheit erfordert. Aber auch hier kann uns nicht das Wort der Verfassung helfen, sondern stets nur der Geist, den wir in sie zu legen vermögen.

Das deutsche Volk muß sich erneuern. Und diese Erneuerung muß ausgehen aus der Seele der deutschen Frauen. Darum müssen wir ihnen zurufen: Gebt uns die deutsche Frau, sorgt, daß die Ehre der deutschen Frau wieder als das Heiligste gilt, vor dem jeder zurückbeugen, der sich ihr ungebührlich zu nahen mag. Nur wenn es uns gelingen wird, die deutsche Familie zum Symbol der deutschen Treue zu machen, wird es für unser Volk wieder einen Aufschwung geben. Wir brauchen die deutsche Frau als Retterin aus unserer Verzweiflung.

### Es tut uns not, ein Volk aus einem Guß zu werden.

das alle religiösen und wirtschaftlichen Gegensätze zu überbrücken weiß durch die eine Liebe zum Vaterland. Gelingt uns das, dann wird uns keine Macht der Erde zertrümmern und nichts die deutsche Kultur vernichten können. Nach außen müssen wir einig und geschlossen zusammenstehen, selbst wenn wir uns in unseren inneren Angelegenheiten einmal etwas hart an die Köpfe stoßen. Eines obliegt uns aber vor allem in dieser Stunde, in dieser ersten Zeit, die über die Geschichte Deutschlands zu entscheiden berufen ist. Wir müssen zur Abwehr schreiten gegen die so groteske Behauptung von der deutschen Schuld am Kriege, die heute alle Welt erfüllt. Wenn wir heute nicht aufstehen gegen dieses große Unrecht der Geschichte, dann muß uns Recht geschehen, wenn uns unsere ehemaligen Feinde wehrlos zusammenschlagen. Aber wir sind es unserer Brüdern schuldig, die zu Millionen für die Sache des deutschen Vaterlandes gefallen sind, ihnen dieses Denkmal der Einigkeit zu setzen.

Aus dem alten Deutschland wollen wir uns herüber nehmen, was in ihm gut und was deutsch gewesen ist. Es sind zwei Dinge, die uns niemand nach zu nehmen vermochte. No. 1 steht das Werk des großen Königs. Wer sich dagegen verweigert, soll nicht den Namen eines Deutschen mehr tragen. (Sehr richtig!) Aber noch eines haben wir uns herübergerettet, den deutschen Geist und die deutsche Tatkraft. Diese Kräfte müssen wir nützen für uns und weiter für die ganze Menschheit. Die Rette der Rache wollen wir zerbrechen.

Die Rede, die stellenweise von lebhaftem Beifall unterbrochen wurde, klang aus in einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Mit einem Orgelfinale von Carl Bluff von Arno Landmann fand die feierliche, aber eindrucksvolle Feier ihren Abschluß.

## Karlsruhe.

Am Vorabend des Tages, an dem vor drei Jahren der Reichspräsident die neue deutsche Verfassung verkündete, fand städtischerseits eine offizielle Feier im großen Festsaal statt. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede des Reichstagsabgeordneten und Ministers a. D. Dr. Ludwig Haas. Das feierliche Gepräge des Abends wurde verstärkt durch die Musikvorträge der hiesigen Harmoniekapelle.

## Die Berliner Feiern.

Berlin, 12. August. (Von unserm Berliner Büro.) Zu einer großen Kundgebung geladete sich die Verfassungsfeier im Zirkus Busch, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Als Redner traten Reichswirtschaftsminister Schmidt, Dr. Koefel und Reichsjustizminister Radbruch auf. Reichswirtschaftsminister Schmidt sagte, die republikanische Verfassung gebe nur einen Rahmen, den sich das Volk selbst mit Leben und Inhalt füllen müsse. Die Jugend müsse die Trägerin der Republik werden. Im Lustgarten versammelten sich die republikanischen Verbände, so der republikanische Reichsbund, der Arbeiterbund, der Bauernbund, der Pflanzerbund und viele republikanische Jugendvereine. Eine nach Zehntausenden zählende Menge füllte den weiten Platz. Redner aller republikanischen Parteien sprachen zu der Menge. Nach der Kundgebung formierte sich vor dem Schloß der große Fackelzug. 3000 Fackelträger begleiteten die Tausende von Teilnehmern, die unter Beacantritt einer Musikkapelle über die Linden am Opernplatz vorbei, durch die Markgrafenstraße nach dem Staatsbühnenpark am Gendarmenmarkt marschierten, wo zu dieser Zeit eine Feier stattfand, an der die Spitzen des staatlichen Lebens teilnahmen. Schauspielers Heinrich George sprach über den ganzen weiten Weg hinweg einen Prolog von Friedrich v. Unruh. Danach sprach der Reichspräsident Ebert und der Reichstagsminister Dr. Brüning. Beide wandten sich in kurzen, herrlichen Worten besonders an die deutsche Jugend. Dann stimmten alle den dritten Vers des Deutschlandliedes an: „Einigkeit und Recht und Freiheit.“

Auch in zahlreichen anderen deutschen Städten wurde der Verfassungstag feierlich begangen. In Weimar wurde die am Deutschen Nationaltheater angebotene Gedächtnisfeier erfüllt, die während der Erinnerung an die deutsche Nationalversammlung in Weimar und des Weimarer Verfassungswort wachhalten soll.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts machte sich ein starker Rückgang der Goldproduktion bemerkbar. In den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden dann in Sibirien, in den 40er Jahren in Kalifornien und Australien neue Lager entdeckt, die die Goldproduktion wieder belebten. Tausende von Menschen wurden zum Goldsucher gepackt und machten sich unter den kümmerlichsten Verhältnissen in den goldreichen Gebieten auf die Suche nach dem Edelmetall. Tausende und Abertausende gingen hierbei elendig zugrunde. Im Jahre 1893 betrug der gesamte Goldwert der Menschheit rund 20 Millionen Kilogramm und dürfte inzwischen 26 Millionen Kilogramm überschritten haben. Vor dem Kriege bildete die Bank von England den Mittelpunkt für den internationalen Verkehr in Goldbarren und Goldmünzen. Durch den Krieg und durch die durch ihn hervorgerufenen Verschiebung Europas an Amerika hat England diese Vormachtstellung eingebüßt und Amerika ist an seine Stelle getreten. Der Goldbesitz der Vereinigten Staaten ist heute viermal so groß wie der englische und erheblich größer als der englische, Japans Frankreichs, Deutschlands und Italiens zusammengenommen.

## Kunst und Wissen.

Auslandsdiplomprüfungen der Hamburger Universität. Ausgehend von der Erwägung, daß die neudrängende in erhöhtem Maße ins Ausland abzuwandernden akademisch Gebildeten in doppelter Weise für ihr künftiges Wirkungsfeld vorbereitet werden müssen: durch gelingende Fachbildung einerseits und durch genaue Kenntnis ihres Heilandes andererseits hat die Hamburgische Universität seit Juli d. J. eine bemerkenswerte Neuerung an dem Gebiete des Auslandsstudiums getroffen: die erste genannte Bedingung, die der Fachausbildung, wurde von den Hochschulen bisher in vollstem Maße erfüllt. Dagegen war es nicht möglich, sich daneben auf bestimmte Länder oder Ländergruppen einzustellen, deren spezielle politische und wirtschaftliche Struktur in Bezug auf die allgemeinen Lebensbedingungen und die spezielleren Fachkenntnisse eingehend zu studieren und das dabei erreichte Maß von Wissen etwa in einer abschließenden Prüfung zu dokumentieren. Dieses wird nun durch die neue Hamburgische Prüfung ermöglicht, deren Anforderungen durch eine von der Hochschulkommission in Hamburg genehmigte „Ordnung für Auslandsdiplomprüfungen“ im einzelnen festgelegt wurden und die nunmehr zunächst über Spanien, das spanische Amerika, Portugal und Brasilien, die Niederlande und ihre Kolonien, Schweden, Norwegen und Dänemark abgelegt werden kann. Prüfungsgegenstände sind im allgemeinen: die Verkehrssprache, Landeskunde, Geschichte und neuere Politik, moderne zeitliche Entwicklung und Wirtschafts- und Bürgerkunde des betreffenden Landes, zu denen als fakultatives Fach noch die Grundzüge des Völker-

## Wirtschaftliche Fragen.

### Das badische Weinbauinstitut in Freiburg.

Das zur Erfüllung seiner Aufgaben auch privater Aufwendungen bedarf, findet im Hauptweinbaugebiet des Oberlandes nicht überall die richtige Unterstützung. Die Beiträge der einzelnen Gemeinden sind nämlich, gemessen an der Geldentwertung, zum Teil äußerst geringe. So brachte die größte weinbautreibende Gemeinde des Markgräflerlandes, Luggen, nur 800 Mark auf, der bekannte Weinort Laufen 500 Mark, Müllheim und Staufen, die beide bedeutenden Weinbau haben, nur je 300 Mark. Auch die Beiträge einzelner großer Weinfirmen sind äußerst gering. Mehr feltnsweise sind in Industriezweigen für das Weinbauinstitut vorhanden zu sein, da von dieser Seite 52 000 Mark eingingen.

### Festsetzung des Bierpreises in Ludwigshafen.

OB. Ludwigshafen, 11. Aug. Nachdem der von den Gastwirten einseitig beschlossene Ausschlag von 13 Mark auf 22 Mark das Bier in den weitesten Kreisen der Bevölkerung als viel zu hoch angesehen wurde, sah sich das Preisprüfungsamt gezwungen, vermittelnd einzugreifen. In einer Sitzung, an der Vertreter der Verbraucher und der Gastwirte teilnahmen, vermittelte die Birte den Preis von 22 Mark mit dem Hinweis auf den erhöhten Einstandspreis und besonders auf die erheblich gestiegenen Betriebskosten. Bei einer Revision des Preises sei der Hebel vor allem bei den Brauereien anzusetzen. Im übrigen wurde auf den hohen Bierpreis von Baden verwiesen. Ein Verbrauchervertreter machte darauf aufmerksam, Baden dürfe keineswegs als Vorbild dienen. Im übrigen suchte er nachzuweisen, daß der neue Verdienstausschlag der Birte viel zu hoch sei, stelle er doch das über 100fache des Friedensauschlages dar, während der Brauerpreis nur etwa das 60- bis 70fache der Vorkriegspreise erreicht habe. Nach längerer Aussprache einigte man sich auf den Preis von 19 Mark das Bier. Die Birte gaben das Versprechen ab, auf ihre übrigen pflanzlichen Kollegen einzuwirken, diesen Preis ebenfalls anzunehmen.

### Gegen die Ausländerflut.

OB. Mainz, 11. Aug. Der Landesverband der Reichs-, Landes- und Gemeindebeamten der besetzten Gebiete und Provinzialverband Rheinland des Deutschen Beamtenbundes hat in seiner letzten Sitzung eine Entschließung gefaßt, in der die Landesregierung aufgefordert wird, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um den Ausverkauf Deutschlands und besonders des Rheinlandes durch valutarstarke Ausländer zu verhindern. Der Sturz der Mark habe eine derartige Ueberflutung mit Ausländern zur Folge gehabt, daß nicht nur eine bedrückende Preiserei einsetzte, sondern auch die Gefahren einer völligen Entblößung von allen Kapital- und Sachgütern ohne Möglichkeit des Entschlusses in unmittelbarer Nähe gerückt sind. Der Provinzialverband schlägt daher vor, von jedem einreisenden Ausländer in seiner Wohnung eine Kopf- und Tagessteuer von einem Dollar für jeden Tag seines Aufenthaltes in Deutschland zu erheben und die eingehenden Deniken für die nötigen Ausleihzahlungen zu verwenden.

## Städtische Nachrichten.

### Aus der Stadtratsitzung vom 10. August 1922

#### Einschränkung des städtischen Wohnungsbauprogramms.

Die Schwierigkeit, Anleihen zu beschaffen, die Winderung des vom Stadtrat für 1922 beschlossenen Zuschlags zur Landeswohnungsabgabe von 15 Prozent auf 5 Prozent des Steuerwertes durch den Bürgerausschuß, die Steigerung der Materialpreise und der Löhne gestatten nur mehr folgende Wohnungsbauten zu vollenden oder durch Darlehen zu fördern:

1. Die im Bauprogramm für 1921 vorgesehenen 318 Wohnungen der Stadt, 187 von Bauvereinigungen, 78 Wohnungseinkaufsbauten — sämtlich sind bereits begonnen oder vollendet —
2. von den im Bauprogramm für 1922 vorgesehenen
  - a) 189 Wohnungen durch Bauten der Stadt nur 45,
  - b) 594 Wohnungen durch Bauten der Bauvereinigungen nur 206 (einschließlich der Wohnungen für Angestellte der Eisenbahn und Post und für Flüchtlings),
  - c) 71 Wohnungen durch Bauten Privater nur 31.

Außerdem sind die bereits begonnenen Wohnungseinkaufsbauten um ca. 60 Millionen Mark den aus Anleihen und der Wohnungsabgabe für 1921, 1922, 1923 verfügbaren Betrag, wenn der Stand der gegenwärtigen Uebersteuerung schätzungsweise berücksichtigt wird. Es kann also nicht nur das von den beiden Kollegien für 1922 bewilligte Programm nicht entfernt durchgeführt werden, sondern es

## Der Goldbesitz der Menschheit.

Das Gold scheint das erste Metall gewesen zu sein, welches die Aufmerksamkeit des Menschen erregte. Sein Glanz ließen es für Schmuckgegenstände, seine leichte Verarbeitung zur Herstellung von Schmuckgegenständen geeignet erscheinen. Die Reißbarkeit des Metalls gegenüber den Einflüssen der Witterung erhöht nur noch seinen Wert.

So nimmt es denn nicht wunder, daß das Gold schon sehr früh in der Menschheit verwendet wurde, wenn wir auch erst seit dem 19. Jahrhundert von Christi Goldmünzen feststellen können. Die ersten Goldmünzen wurden in Kleinasien geprägt, von wo sie nach Griechenland vordrangen. Das Bäderrecht hatte im Perserreich einen großen Aufschwung genommen, doch gab es schon einzelne Privatleute, die sich mit dem Handel mit Gold beschäftigten. Die Summe verlor sich in der Zeit des Königs Xerxes, der aber darauf nicht ein, sondern ließ den jungen Pythias töten, die die Plötzen in Ägypten haben aber gewaltige Goldschätze. In Ägypten ist die Goldproduktion der Gegenwart war aber nicht so reichlich, wie die Goldproduktion der Gegenwart war. In der Zeit des Königs Augustus wurde in Spanien Gold gefördert. Da aber gewaltige Goldmengen nach den sich neu entdeckten Goldminen abwanderten, so vor allen Dingen in die Provinz Gallien, so als Marius Rom eroberte, sahen sich die Gallier gezwungen, das Ständbild der Legendadämon einzuführen.

Im Beginn des Mittelalters war das Abendland nahezu von Gold verarmt. In den Kriegszügen waren riesenschätze in der Überzahl übergeben worden und Karl der Große sah sich gezwungen zur Bekämpfung der Sarazenen nach dem Westen. Man berechnet, daß der jährliche Goldzufluß in dieser Zeit 5 bis 10 Millionen Goldmark betragen würde. Die Entdeckung Amerikas eröffnete dann einen wahren Goldzufluß nach Europa. Die spanische Flotte schwamm förmlich in Gold. Das Goldproduktionsgebiet der spanischen Besitzungen Südamerikas betrug bis zur Vertreibung der Spanier 2,8 Milliarden Mark jährlich, während Brasilien bis zu 2,3 Milliarden lieferte.

rechts (besonders im Hinblick auf den Vertrag von Versailles) und für etliche Ländergruppen die Tropenhygiene hinzutritt. Deutsche Lehrer, die sich dem Auslandsstudium widmen wollen, können sich einer besonderen Prüfung unterziehen, bei der sie außer den angeführten noch weitere Kenntnisse über die Kulturgeschichte des Gebietes und das deutsche Auslandsstudium des betreffenden Gebietes nachweisen müssen. Selbstverständlich bedingen diese Prüfungen eine beträchtliche Erweiterung der bisher üblichen Lehrpläne, an der die Hamburgische Universität, gestützt auf die reichen Erfahrungen des Auslandsstudiums, aus dem sie hervorgegangen ist, unermüdet tätig ist.

Die erste deutsche Ärztin. Im Jahre 1754 promovierte an der Universität Halle eine Angehörige des weiblichen Geschlechts zum Doktor der Medizin. In Quedlinburg, welches bekanntlich vor einiger Zeit sein tausendjähriges Bestehen feierte, werden im städtischen Museum zwei Exemplare der lateinisch geschriebenen Dissertation sowie das Doktordiplom der Frau Dorothea Christine Ergleben aufbewahrt. Frau Dr. Ergleben wurde 1715 als Tochter des Quedlinburger Arztes Leporin geboren und zeigte schon früh eine große Begabung. Mit 17 Jahren beherrschte sie die lateinische und französische Sprache und studierte mit ihrem Bruder zusammen Medizin. Durch den Beruf ihres Vaters konnte sie sich auch in der praktischen Heilkunde ausbilden. Im Jahre 1742 trat Frau Dr. Ergleben in einer Streitschrift für den gelehrten Frauenberuf ein und im gleichen Jahre verheiratete sie sich mit dem Diakon von Nicolaifirde in Quedlinburg, Johann Christian Ergleben. Nachdem Frau Ergleben Mutter von vier Kindern wurde, setzte sie ihre Studien fort. Drei Quedlinburger Ärzte, die die Konkurrenz fürchteten, verurteilten ihr das Studium unmöglich zu machen. Durch königlichen Erlass wurde sie dann aber doch zur Doktorprüfung zugelassen. Ihre Praxis übte sie nach bestandenen Doktorexamen namentlich als Kinder- und Frauenärztin aus. 1762 starb sie. Der nächste weibliche Arzt in Deutschland promovierte im Jahre — 1901, also 147 Jahre später, ebenfalls in Halle.

Reichsversuch gegen den Schundheftenthandel. Der Pflanzliche Verband für freie Volksbildung teilt mit: Zusammen mit unserem Verband und anderen Vereinigungen plant die Hauptstelle zur Bekämpfung der Schundliteratur für den Herbst dieses Jahres einen Reichsversuch gegen den Schundheftenthandel. Als Unterlage für dieses durch die Rechtsprechung gebilligte Vorgehen wurde kürzlich in großen Massen eine Reichsdruckliste verbreitet mit 123 der gefährlichsten Schundheftentitel, die nachweislich bei



werden auch die Mittel der Wohnabgabe für 1923 für diese Bauten...

Schönung der Preise des Marktenbrotens — ein Dreipfundloaf 24 M.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'für den großen Leib Brot (1600 Gr.)' and 'für den kleinen Leib Brot (750 Gr.)'.

Die Erhöhung ist notwendig geworden einmal, weil an die Landwirte für das abgelesene Umlagegetreide über das Dreifache bezahlt werden muß...

Zu der anfänglich des Bundesstages deutscher Schuhmachern...

Stadtverordneter Christoph Kappel wird auf Ansuchen seines Amtes als Stadtverordneter entlassen.

Die Kartensteuer für Schauspieltheater und Varietés wird entsprechend der geänderten Eintrittspreise ab 1. September 1922 neu festgesetzt.

Verst. wurde Professor Gustav Klingenstein am Gymnasium in Mannheim an Jenes in Heidelberg.

Ernannt wurden Prof. Robert Mauderer an der Leisinghule in Mannheim zum Direktor der Realhufe in Badenurg...

Verzöglicher Ehrengeldhof. An Stelle des Polizeidirektors Dr. Baber wurde Ammann Beyer zum rechtskundigen Mitglied...

Staatsprüfung für den mittleren elektrotechnischen Dienst. Die Kandidanten haben die im Juli 1922 abgehaltene Staatsprüfung...

Die Salgenfrist des Notgeldes. Am 24. Juli hat der Reichsfinanzminister das am 17. Juli vom Reichstag angenommene Gesetz...

Der Personenverkehr auf dem Rhein. Selten noch, selbst in den besten Jahren der Vorkriegszeit, herrschte ein solch starker Verkehr...

Schuldner gefunden wurden. Die Hauptstelle hat sich ferner um Mitarbeit an alle Kultusministerien der Länder, an sämtliche Regierungen...

Der Verkehr der Vereinigten Staaten zur Berner Lieberer-Konferenz hat das Gesetz angenommen, das den Eintritt der Vereinigten Staaten...

der Linie gut besetzt, nicht selten bis zum letzten Platz. Dabei herrscht in der Refektorien zum Schiff kaum ein Unterschied zwischen den Sonntagen und Werktagen.

Zahlung der Militär-Versorgungsgebühren für die aus Polen abgewanderten Versorgungsberechtigten. Die Festsetzung und Abschaffung der Militärversorgungsberechtigten...

Der Verlust im Eisenbahngewerbe. Eine Heidelberger Witwe ließ am Montag abend in einem Weid 4. Klasse des Personenzuges Mannheim-Heidelberg eine Handtasche mit 5000 M. liegen.

Veranstaltungen. Wiener Operettenfeste — Rosengarten. Heute Samstag, wird die beliebte Operette „Der fidele Bauer“ in Neuinszenierung gegeben.

Kleintheater „Apollo“. Heute geht die ausgezeichnete Komödie von Angenruber „Die Kreuzschreiber“ in Szene.

Freizeitpark. Für heute Samstag ist bengalische Beleuchtung und für Sonntag Suppé-Strauß-Millöderabend vorgesehen.

Kommunale Chronik. Heddesheim, 9. August. Aus der jüngsten Gemeinderats-Sitzung ist mitzuteilen: Die Gemeindefeld wird für die Zeit vom 1. Februar 1923 bis 1. Februar 1929 in Distrikt eingeteilt.

Nußloch, 10. August. Der Gemeinderat bewilligte eine Beihilfe von 5000 M. an die freiwillige Feuerwehr zur Beschaffung neuer Uniformen; einen Zuschuß von 40000 M. dem Wohnungsvorstand zum Einbau einer Wohnung; Kauf von Gelände; Erhöhung des Honorars der beiden Totengräber auf 1200 M. jährlich; Erhöhung der Steinsehergebühren auf 12,50 M. pro Stunde; Neuerteilung des Jahreskalenders der planmäßigen Gemeindevorstände.

Baden-Baden, 11. August. Der Bürgerausschuß wird vom Stadtrat um Zustimmung zum Abschluß eines Vertrages mit der Landesregierung wegen der Übernahme bisheriger Landesbesitzungen (wichtigerer Allee, Lötter ufm.) durch die Stadt ersucht.

Saarbrücken, 10. Aug. Die Saarbrücker Straßenbahn erhöht am 15. August von neuem ihren Tarif. Die billigste Fahrt über zwei Teilstrecken wird 3 Mark kosten, dann steigen die Preise bis 40 Mark für alle Teilstrecken.

Stuttgart, 11. August. Der Landtag hat mit Wirkung vom 1. April 1922 ab für das ganze laufende Rechnungsjahr die Höhe der Wohnungszugabe für den Staat auf 6 Prozent, für die Gemeinden auf 2,5 Prozent, zusammen auf 8,5 Prozent der Gebäude-Einkommensteuern erhöht, also auf etwa das 6 1/2fache des bisherigen Satzes von 1,3 Prozent.

Solingen, 11. August. Um des drückenden Wohnungsmangels einigermaßen Herr zu werden, hat sich die hiesige Wohnungskommission zur Zahlung von Prämien entschlossen.

Berichtszeitung. Der Bericht von Kilingers als Polizeipolizei wegen Betruges verurteilt.

Offenburg, 11. Aug. Während des Prozesses gegen von Kilingers vor dem Schwurgericht Offenburg wurde in einem Teil der Presse mitgeteilt, daß der frühere Bericht des Angeklagten Kapteinleutnants a. D. von Kilingers, namens Rabenschlag, verjährt habe.

Offenburg, 11. Aug. Während des Prozesses gegen von Kilingers vor dem Schwurgericht Offenburg wurde in einem Teil der Presse mitgeteilt, daß der frühere Bericht des Angeklagten Kapteinleutnants a. D. von Kilingers, namens Rabenschlag, verjährt habe.

Offenburg, 11. Aug. Während des Prozesses gegen von Kilingers vor dem Schwurgericht Offenburg wurde in einem Teil der Presse mitgeteilt, daß der frühere Bericht des Angeklagten Kapteinleutnants a. D. von Kilingers, namens Rabenschlag, verjährt habe.

Offenburg, 11. Aug. Während des Prozesses gegen von Kilingers vor dem Schwurgericht Offenburg wurde in einem Teil der Presse mitgeteilt, daß der frühere Bericht des Angeklagten Kapteinleutnants a. D. von Kilingers, namens Rabenschlag, verjährt habe.

Offenburg, 11. Aug. Während des Prozesses gegen von Kilingers vor dem Schwurgericht Offenburg wurde in einem Teil der Presse mitgeteilt, daß der frühere Bericht des Angeklagten Kapteinleutnants a. D. von Kilingers, namens Rabenschlag, verjährt habe.

Offenburg, 11. Aug. Während des Prozesses gegen von Kilingers vor dem Schwurgericht Offenburg wurde in einem Teil der Presse mitgeteilt, daß der frühere Bericht des Angeklagten Kapteinleutnants a. D. von Kilingers, namens Rabenschlag, verjährt habe.

Offenburg, 11. Aug. Während des Prozesses gegen von Kilingers vor dem Schwurgericht Offenburg wurde in einem Teil der Presse mitgeteilt, daß der frühere Bericht des Angeklagten Kapteinleutnants a. D. von Kilingers, namens Rabenschlag, verjährt habe.

Offenburg, 11. Aug. Während des Prozesses gegen von Kilingers vor dem Schwurgericht Offenburg wurde in einem Teil der Presse mitgeteilt, daß der frühere Bericht des Angeklagten Kapteinleutnants a. D. von Kilingers, namens Rabenschlag, verjährt habe.

Offenburg, 11. Aug. Während des Prozesses gegen von Kilingers vor dem Schwurgericht Offenburg wurde in einem Teil der Presse mitgeteilt, daß der frühere Bericht des Angeklagten Kapteinleutnants a. D. von Kilingers, namens Rabenschlag, verjährt habe.

Offenburg, 11. Aug. Während des Prozesses gegen von Kilingers vor dem Schwurgericht Offenburg wurde in einem Teil der Presse mitgeteilt, daß der frühere Bericht des Angeklagten Kapteinleutnants a. D. von Kilingers, namens Rabenschlag, verjährt habe.

Offenburg, 11. Aug. Während des Prozesses gegen von Kilingers vor dem Schwurgericht Offenburg wurde in einem Teil der Presse mitgeteilt, daß der frühere Bericht des Angeklagten Kapteinleutnants a. D. von Kilingers, namens Rabenschlag, verjährt habe.

Offenburg, 11. Aug. Während des Prozesses gegen von Kilingers vor dem Schwurgericht Offenburg wurde in einem Teil der Presse mitgeteilt, daß der frühere Bericht des Angeklagten Kapteinleutnants a. D. von Kilingers, namens Rabenschlag, verjährt habe.

Offenburg, 11. Aug. Während des Prozesses gegen von Kilingers vor dem Schwurgericht Offenburg wurde in einem Teil der Presse mitgeteilt, daß der frühere Bericht des Angeklagten Kapteinleutnants a. D. von Kilingers, namens Rabenschlag, verjährt habe.

bringen. Er setzte sich dann mit dem General a. D. von Gellert in Freiburg und dem Major a. D. Hilbrandt und mit einem Major Fröhlich in Oberkirch und anderen Personen in Verbindung und es gelang ihm unter der falschen Vorpiegelung, er brauche Geld zur Körperlichen und geistigen Besserung seines früheren Vorgesetzten, rund 18000 Mark, zu erschwindeln.

Zweibrücken, 10. Aug. Als Fahrradmörder gab er bis in die jüngste Zeit wiederholt mit Gefängnis und Justizvollzugsanstalt bestrofte Schloßer Karl Hienrich aus Halle in der Zweibrücken-Gegend ein kurzes Gestill, wegen dem er sich nun vor der Strafkammer zu verantworten hat.

Sportliche Rundschau. Pferdesport. sr. Luffstapel in Strausberg. Am Donnerstag gab es auf der kleinen Berlin-Strausberger Bahn wieder einen jener bedeutenden Rennbahn-Standard. Schuld daran trug der als Strausberger fungierende frühere Herrenreiter W. Schulz der trotz seiner geringen Bekanntheit mit dem Startern auf der für Verlosungszwecke eines des ungenutzten Bahn in Strausberg auf Aufzucht von Rennpferden der Obersten Rennbehörde als Starter fungierte.

Schwimmen. Die Schwimmer-Klasse des Turnvereins Mannheim von 1911 veranstaltet kommenden Sonntag nachmittags eine Schwimm-Wettfahrt, die ihren Ausgang beim Straßendamm (unterhalb der Brücke) erreicht. (Strecke ca. 2000 Meter.)

Neues aus aller Welt. Ein Liebesabenteuer. Die 19jährige Baronin Adele Gräfin von Wittgenstein in Wiesbaden während der Kur den österreichischen Ingenieur Volga kennen und brante mit ihm durch nach Schwyz, wo das Mädchen das Geld der Gräfin, etwa drei Millionen durchbrachte.

Ein 700 Millionen-Smaragd. In den Smaragdenruben von Sankt Petersburg im Ural ist in einem alten Bergbau, welcher an einen Römischen Bergbau erinnert, ein außerordentlich großer Smaragd im Gewicht von ein Pfund 3 Solotnik gefunden worden.

400 Kronen für eine Straßendampfbahn. Der Preis einer Fahrkarte auf der Wiener Straßenbahn, der erst vor kurzem auf 260 Kronen festgesetzt wurde, soll durch Beschluß der am 11. d. M. zusammengetretenen Gemeinderatsversammlung, wie aus einer eigenen Drahtbericht aus Wien meldet, auf 400 bis 450 Kronen erhöht werden.

Ein 700 Millionen-Smaragd. In den Smaragdenruben von Sankt Petersburg im Ural ist in einem alten Bergbau, welcher an einen Römischen Bergbau erinnert, ein außerordentlich großer Smaragd im Gewicht von ein Pfund 3 Solotnik gefunden worden.

Ein 700 Millionen-Smaragd. In den Smaragdenruben von Sankt Petersburg im Ural ist in einem alten Bergbau, welcher an einen Römischen Bergbau erinnert, ein außerordentlich großer Smaragd im Gewicht von ein Pfund 3 Solotnik gefunden worden.

Ein 700 Millionen-Smaragd. In den Smaragdenruben von Sankt Petersburg im Ural ist in einem alten Bergbau, welcher an einen Römischen Bergbau erinnert, ein außerordentlich großer Smaragd im Gewicht von ein Pfund 3 Solotnik gefunden worden.

Ein 700 Millionen-Smaragd. In den Smaragdenruben von Sankt Petersburg im Ural ist in einem alten Bergbau, welcher an einen Römischen Bergbau erinnert, ein außerordentlich großer Smaragd im Gewicht von ein Pfund 3 Solotnik gefunden worden.

Ein 700 Millionen-Smaragd. In den Smaragdenruben von Sankt Petersburg im Ural ist in einem alten Bergbau, welcher an einen Römischen Bergbau erinnert, ein außerordentlich großer Smaragd im Gewicht von ein Pfund 3 Solotnik gefunden worden.

Ein 700 Millionen-Smaragd. In den Smaragdenruben von Sankt Petersburg im Ural ist in einem alten Bergbau, welcher an einen Römischen Bergbau erinnert, ein außerordentlich großer Smaragd im Gewicht von ein Pfund 3 Solotnik gefunden worden.

Ein 700 Millionen-Smaragd. In den Smaragdenruben von Sankt Petersburg im Ural ist in einem alten Bergbau, welcher an einen Römischen Bergbau erinnert, ein außerordentlich großer Smaragd im Gewicht von ein Pfund 3 Solotnik gefunden worden.

Ein 700 Millionen-Smaragd. In den Smaragdenruben von Sankt Petersburg im Ural ist in einem alten Bergbau, welcher an einen Römischen Bergbau erinnert, ein außerordentlich großer Smaragd im Gewicht von ein Pfund 3 Solotnik gefunden worden.

Ein 700 Millionen-Smaragd. In den Smaragdenruben von Sankt Petersburg im Ural ist in einem alten Bergbau, welcher an einen Römischen Bergbau erinnert, ein außerordentlich großer Smaragd im Gewicht von ein Pfund 3 Solotnik gefunden worden.

Ein 700 Millionen-Smaragd. In den Smaragdenruben von Sankt Petersburg im Ural ist in einem alten Bergbau, welcher an einen Römischen Bergbau erinnert, ein außerordentlich großer Smaragd im Gewicht von ein Pfund 3 Solotnik gefunden worden.

Ein 700 Millionen-Smaragd. In den Smaragdenruben von Sankt Petersburg im Ural ist in einem alten Bergbau, welcher an einen Römischen Bergbau erinnert, ein außerordentlich großer Smaragd im Gewicht von ein Pfund 3 Solotnik gefunden worden.

Ein 700 Millionen-Smaragd. In den Smaragdenruben von Sankt Petersburg im Ural ist in einem alten Bergbau, welcher an einen Römischen Bergbau erinnert, ein außerordentlich großer Smaragd im Gewicht von ein Pfund 3 Solotnik gefunden worden.

Ein 700 Millionen-Smaragd. In den Smaragdenruben von Sankt Petersburg im Ural ist in einem alten Bergbau, welcher an einen Römischen Bergbau erinnert, ein außerordentlich großer Smaragd im Gewicht von ein Pfund 3 Solotnik gefunden worden.

Ein 700 Millionen-Smaragd. In den Smaragdenruben von Sankt Petersburg im Ural ist in einem alten Bergbau, welcher an einen Römischen Bergbau erinnert, ein außerordentlich großer Smaragd im Gewicht von ein Pfund 3 Solotnik gefunden worden.

Ein 700 Millionen-Smaragd. In den Smaragdenruben von Sankt Petersburg im Ural ist in einem alten Bergbau, welcher an einen Römischen Bergbau erinnert, ein außerordentlich großer Smaragd im Gewicht von ein Pfund 3 Solotnik gefunden worden.





# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Getreide- und Produktenmärkte.

Der scharfe Gegensatz zwischen England und Frankreich in der deutschen Reparations- und Moratoriumsfrage und die daraus schließlich folgende Auseinandersetzung der Entente verurteilt in Deutschland wiederum eine Devisenhausse und steigerten den Dollar in Berlin bis auf 600 während die New Yorker Parität niedriger lag. Da die Produkten- und Warenbörsen vollständig in ihren Tendenzen von den Devisen abhängen, herrschte dort ebenfalls sehr starke Festigkeit die ganze Woche hindurch, die wenig Geschäftstätigkeit aufkommen ließ, da die Preisschraube unablässig nach oben ging und auch kleines Angebot vorlag.

**Getreide:** Die Ernte ist in vollem Gange. Die Nachrichten lauten nach den Druschergebnissen wieder etwas besser. Von neuer Ernte ist bis jetzt nur Gerste auf den Markt gekommen, die aber in Qualität nicht befriedigte, da sie nicht trocken eingebracht wurde und deshalb an Farbe verlor. Eine Bewertung hierfür hatte sich noch nicht herausgebildet, doch glaubt man, daß sie nicht den Satz des Vorjahres erreicht. Aber auch hier spielt der Dollarstand eine große Rolle; muß die ausländische Ware hoch bezahlt werden, wird auch die minderwertigere inländische Gerste, zumal bei dem geringen Ertrag teures Geld kosten. Alte Braugerste wurde mit 3200-3300  $\mathcal{M}$ , Futtergerste mit 2800 bis 2900  $\mathcal{M}$  angeboten. Weizen hat sich gegen die Vorwoche um 200  $\mathcal{M}$  auf 3600  $\mathcal{M}$ , Roggen um 50-100  $\mathcal{M}$  auf 2750-2800  $\mathcal{M}$  im Preise gehoben. Hafer war zu 3200-3250  $\mathcal{M}$  und Mais zu 3100  $\mathcal{M}$  erhältlich, alles per 100 kg bahrfrei Mannheim. Mehl ging mit dem Weizenpreis in die Höhe. Das Geschäft war angesichts der weiteren Preissteigerung sehr klein. Weizenmehl Spezial 0 wurde zuletzt mit 4700 bis 4750  $\mathcal{M}$  aus erster Hand, mit 4650-4700  $\mathcal{M}$  aus zweiter Hand der Doppelzentner ab Mühle offeriert.

**Saat:** Der Jahreszeit entsprechend kommt nun auch wieder Saatgut zum Angebot. Für Luzerne-Kleesaat wurden 24 000  $\mathcal{M}$ , für Rapssaat 6000  $\mathcal{M}$  je 100 kg, ab Station Mannheim verlangt.

**Halsenfrüchte:** Die Stimmung ist sehr fest. Angebot kommt noch nicht heraus, da sich auch noch keine Nachfrage eingestellt hat.

**Futtermittel:** waren fest verlangt. Auch hier blieb das Angebot klein und beschränkte sich nur auf wenige Artikel. So lag Rapskuchen zu 2000-2100  $\mathcal{M}$ , Bierschrot zu 1750  $\mathcal{M}$ , Weizenkleie zu 1910  $\mathcal{M}$  je 100 kg ab Fabrik bzw. Mühle am Markt. Futtermehl wurde mit 2200  $\mathcal{M}$  bewertet. In Rauhutter war die Haltung etwas schwächer auf bessere Ernteaussichten in Heugras durch die reichlichen Regengüsse. Weizenheu war mit 1350-1400  $\mathcal{M}$ , Rotkleeheu mit 1500  $\mathcal{M}$ , Luzerne-Kleeheu mit 1600-1700  $\mathcal{M}$  eher etwas billiger, Preßstroh mit 650-700  $\mathcal{M}$  und Bundstroh mit 640  $\mathcal{M}$  der Doppelzentner waggonfrei Mannheim eher etwas teurer. Reis hat den Preis von 4600-5600  $\mathcal{M}$  die 100 kg erreicht.

**Tabak:** Feuchtigkeit haben die Tabakpflanzen auf dem Felde nun genügend. Sonnenschein und warme Nächte werden jetzt gebraucht. Der Stand der Pflanzungen ist immer noch gut. In einzelnen Distrikten hat Hagelschlag etwas Schaden angerichtet. In 1921er Tabaken sind wiederum einige hundert Zentner von den Pflanzern an Händler zum Preise bis zu 4200  $\mathcal{M}$  der Zentner verkauft worden. Die Fabrikanten haben immer noch Massenabsatz, obwohl die Fabrikpreise bei der hohen Valuta steigen. Rippen bleiben gesucht. Für überseeische Rippen wurden Ioko Mannheim in Waggonladungen bis 3000  $\mathcal{M}$ , für Pfälzer bis 2400  $\mathcal{M}$  der Zentner bezahlt.

## Neuregelung der Schrottwirtschaft.

Die seit langem angekündigte amtliche Regelung der Schrottwirtschaft wird nunmehr durch Verordnung des Reichswirtschaftsministers eingeführt. Der wesentlichste Inhalt der Verordnung, die im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht wird, ist folgender:

Die Schrottwirtschaft untersteht dem Reichskommissar für die Eisenwirtschaft. Der Reichskommissar kann das Eigentum an Schrott (Eisen- und Stahlschrott sowie Gußbruch und Späne) entziehen und auf eine in der Anordnung zu bezeichnende Person, Firma oder behördliche Stelle übertragen, soweit es zur Versorgung der Großeisenindustrie mit Schrott erforderlich erscheint. Der Erwerber hat im Falle der Entziehung an den Eigentümer eine den jeweils festgesetzten Höchstpreis nicht übersteigende angemessene Entschädigung zu zahlen. Im Falle, daß keine Einigung zustande kommt, setzt der Reichskommissar den Preis fest. Gegen die Festsetzung kann die Entscheidung des Reichswirtschaftsgerichts angerufen werden. Der Reichskommissar kann mit Zustimmung des Erwerbers und des früheren Eigentümers die Entschädigungsandrohung widerrufen. Der Reichskommissar kann Schrott, soweit es ihm zur Versorgung der Großindustrie mit Schrott erforderlich erscheint, beschlagnahmen. Der Besitzer beschlagnahmten Schrotts ist verpflichtet, diesen während der Dauer der Beschlagnahme zu verwahren und vor dem Zugriff unbefugter Dritter zu schützen. Hierzu kann ihm eine angemessene Entschädigung gewährt werden. Eine Entziehung oder Beschlagnahme soll nur für Mengen erfolgen, die das Arbeitsbedürfnis von Schrottaufbereitungs-Anstalten oder schrottverbrauchenden Werken oder den Auftragsbestand von Händlern für Lieferungen an schrottverbrauchende Werke überschreiten und in einem nicht angemessenen Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit stehen. Der Reichskommissar kann bestimmen, daß Höchstmenge im Hochofen verbrauchen dürfen. Er kann ferner bestimmen, daß die Versendung von Schrott seiner Genehmigung bedarf.

Zur Behandlung der Schrotfrage wird beim Reichskommissar ein Beirat aus höchstens zwölf Fachleuten gebildet, die von den Ausschüssen des Eisenwirtschaftsbundes für Stahlindustrie und für Gußbruch und Gußspäne in gleicher Anzahl aus den Kreisen der Unternehmer und der Arbeitnehmer gewählt werden. Der Reichskommissar hat den Beirat auf Antrag eines Mitgliedes zusammenzurufen, er soll Uebereinstimmungen und vor der Festsetzung der Höchstverbrauchs mengen von Schrott im Hochofen hören. Für die Strafe dieser Bestimmungen ist bei Vorsatz eine Geldstrafe bis zu 500 000  $\mathcal{M}$ . bei fahrlässiger Zuwiderhandlung bis zu 100 000  $\mathcal{M}$  vorgesehen. Neben der Strafe kann Schrott, wenn sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob er dem Täter gehört oder nicht.

## Börsenberichte.

### Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 11. Aug. Die Tendenz war wieder recht fest. Es wurden gehandelt: Benz zu 650%, Gebr. Fahr zu 675%, zu 425%. Anilin notierten 990 G. 1000 B., Chemische Goldberg 1300 G., Mannh. Gummi 750 G. und Salzwerk Heilbronn 1047 bez. und G.

## Dollarkurs 803 Mark.

### Reichsbankausweis vom 11. August.

Vermögen (in 1000 Mark)		gegen die Vorwoche	
Metalbestand	1025918 + 1389	Noten und Bankg.	4313 - 347
Barunter Gold	1001488 - 1000	Wappenstein	9303399 + 1889314
z. w. Goldkassensbestände	904827 - 1000	disk. Schatzanw.	21025127 + 2536905
Goldgeld (Anhalt)	50032 (unver.)	Lombarddarlehen	38245 - 3261
h. d. Bank v. England	50032 (unver.)	Wertpapierbestand	262306 - 25452
Reichsbankkassen-Scheine	13338704 + 236 651	Spezialvermögen	5677282 + 1424248

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 7. ds. Mts. ergibt, haben sich die seit Ende April ds. Js. nicht mehr unterbrochenen Zahlungsmittelabflüsse aus den Kassen der Bank in den Verkehr in der ersten Augustwoche fortgesetzt. Der Banknotenumlauf zeigt eine neue Erhöhung um 8669 Millionen  $\mathcal{M}$  auf 198 463,7 Millionen  $\mathcal{M}$ . Der Umlauf an Darlehenskassenscheinen stieg um 790,3 Millionen  $\mathcal{M}$  auf 13 024,4 Millionen  $\mathcal{M}$ . Für beide Geldzeichen zusammen beläuft sich die Zunahme des Umlaufs in der Berichtswoche also auf 9 459,3 Millionen  $\mathcal{M}$  gegenüber 254 Millionen  $\mathcal{M}$  beziehungsweise 182,6 Millionen  $\mathcal{M}$  in der Vergleichszeit 1920 und 1921.

Die Kreditansprüche bei der Reichsbank hielt entgegen der nach Abwicklung des Ultimobedarfs sonst üblichen Entlastung der Bank — diesmal weiter an. Die gesamte Kapitalanlage vermehrte sich um 4317,7 Mill.  $\mathcal{M}$  auf 220 752,8 Millionen  $\mathcal{M}$ , die bankmäßige Deckung allein um 4 395,2 Millionen  $\mathcal{M}$  auf 220 375,5 Millionen  $\mathcal{M}$ . Bemerkenswert ist wieder der wachsende Zugang an Handelswechseln, deren Bestände für den 7. August mit 9 980,4 Millionen  $\mathcal{M}$ , also um 1 858,3 Millionen  $\mathcal{M}$  höher als am Ende der Vorwoche ausgewiesen werden. Die beanspruchten Kreditbeträge blieben — im ganzen genommen — der Bank nicht auf den Konten der fremden Gelder belassen, vielmehr wurden ihr noch über die Höhe der Anlagevermehrung hinaus erhebliche Guthabensummen in Form von Zahlungsmitteln entzogen, sodaß die fremden Gelder eine Abnahme um 3 217,4 Millionen  $\mathcal{M}$  auf 36 758,3 Millionen  $\mathcal{M}$  aufwiesen.

Der Darlehensbestand bei den Darlehenskassen hob sich um 1 047,2 Millionen  $\mathcal{M}$  auf 26 469,7 Millionen  $\mathcal{M}$ . Da der Reichsbank ein dieser Vermehrung entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen von den Darlehenskassen zuzug, haben sich die Bestände der Bank an solchen Scheinen unter Berücksichtigung der in den Verkehr gegebenen Summe auf 13 325,1 Millionen  $\mathcal{M}$  erhöht.

**Neue Reichsbanknebenstelle.** Am 14. August 1922 wird in Erlangen eine von der Reichsbankhauptstelle in Nürnberg abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

Aus dem Brown-Boveri-Konzern. In einer Zuschrift an die „Neue Zürcher Zeitung“ macht der Präsident des Verwaltungsrates der Akt.-Ges. Brown, Boveri & Cie. in Baden folgende Angaben: Die Erweiterungen der Fabrikation in Deutschland sind nicht etwa auf Expansionsdrang zurückzuführen. Die Fabrikation in Deutschland war absichtlich unvollständige. Die Herstellung gewisser Spezialitäten und Bestandteile blieb in der Schweiz konzentriert, einestells um größere Stückzahlen an einem Ort herstellen zu können, und andererseits, um einen gewissen Export aus der Schweiz sicherzustellen. Die außer allem Verhältnis stehenden jetzigen hohen Produktionskosten machen dies aber, je länger, je mehr, zur Unmöglichkeit. So mußten sich die auswärtigen Fabriken, um überhaupt bestehen zu können, selbst auf Herstellung dieser Erzeugnisse einrichten, und der Schweiz geht damit die betreffende Produktion natürlich endgültig verloren. Außerdem erforderte die Entwicklung der Technik gewisse Erweiterungen des Fabrikationsprogramms, so namentlich in bezug auf die Herstellung aller Apparate für die Fernübertragung mit ganz hohen Spannungen. Bei dem Unternehmen in Berlin handelt es sich um den Ankauf einer Fabrik von Glasgleichrichtern, der als Ergänzung des Geschäftes in Großgleichrichtern zweckmäßig erschien. Das Objekt ist weder bedeutend, noch sind dort Neuanlagen beabsichtigt.

**Kontinentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg.** Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 8% fest und beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 2 auf 34 Mill.  $\mathcal{M}$  durch Ausgabe von 2000 Stück Vorzugsaktien mit 20fachem Stimmrecht. Sie werden der Elektrizitäts-A. G. vorm. Schuckert & Co. in Nürnberg überlassen.

## Devisenmarkt

Mannheim, 12. Aug. (9.20 Uhr vorm.) Es notierten am hiesigen Platz: New York 803, Holland 31200, London 3575, Schweiz 15300, Paris 6550.

Zürich	10.	11.	(in Franken)
Berlin	0,61	0,67	28,00 29,95
Wien	0,61	0,61	38,50 40,-
Prag	12,-	13,17	113,30 119,90
Holland	203,79	204,-	127,50 127,75
New York	5,20	5,25	81,90 82,50
London	23,43	23,43	87,25 87,45
Paris	41,85	42,62	181,- 181,-

Amsterdam	10.	11.	(in Gulden)
Wochsel a. London	11,45	11,48	67,50 67,60
„ „ Paris	20,82	20,77	44,70 44,50
„ „ Schweiz	48,12	48,05	9,25 9,27
„ „ Wien	0,05	0,05	36,80 36,80
„ „ Kopenhagen	55,50	55,50	11,65 11,70

Kopenhagen	10.	11.	(in Kronen)
Sticht. a. Hamburg	0,57	0,56	20,69 20,71
„ „ Amsterdam	180,31	180,70	37,90 37,35
„ „ London	88,50	88,70	35,10 35,50
„ „ New York	4,95	4,95	9,90 9,90

Stockholm	10.	11.	(in Kronen)
Sticht. a. Berlin	0,47	0,47	17,03 17,01
„ „ Amsterdam	144,25	144,50	30,40 30,55
„ „ London	72,75	72,75	29,- 29,15
„ „ Washington	3,03	3,02	8,15 8,00

New York, 10. August (WB) Devisen.			
Frankreich	0,23	0,15	Spanien 15,50 15,63
Belgien	7,55	7,74	Schwiz 19,02 19,03
		England 4,45 4,46	Italien 4,51 4,59
		Deutschland 0,11 0,12	

## Waren und Märkte.

### Berliner Metallbörse vom 11. August.

Preise in Mark für 1 K.			
Elektrolytkupfer	10. Aug.	11. Aug.	10. Aug.
Reduktionskupfer	22187	22117	347,50
Aluminium	218-240	240-242	347,50
Zinn	90-98	98-97	625-630
Nickel	1180	1190	611-618
Antimon	111-114	112-112	530-540
Plattin	48-52	48-50	87-90
Aluminium	245	245,-	1730-1740

London, 11. August (WB) Metallmarkt. (In £ St. für 1 v. 1016 kg.)					
Kupfer	61,25	64,50	Blat	24,10	23,65
Zinn	54,40	54,40	Zinn	31,10	30,50
Aluminium	70,50	70,50	Antimon	11,00	11,50
			Platin	31,-	34,-

**Leinsaatnotierungen.** Buenos Aires für Monat September 19,50 (19,35) arg. Pes., Oktober 19,20 (19,-) arg. Pes., Rosario für Monat September 19,20 (19,30) arg. Pesetas.

**Leinölnotierungen.** Preis ab Holland, garantiert reines, rohes Öl per 100 kg inkl. Holzfaß, Originaltara, Abgangsgewicht, fob oder bahrfrei prompt 47,50 (48,75) fl., Ende August 46,75 (47,75) fl., September 45,25 (46,-) fl., Oktober 44,50 (45,-) fl., Oktober-Dezember 43,75 (45,-) fl.

**Bleiweißkartell.** Die Preise für Bleiweiß sind erheblich erhöht worden. Es kosten nunmehr Bleiweiß bei Abnahme von 10 000 Kilo in einer Ladung in Öl 7850  $\mathcal{M}$ , in Pulver 7300  $\mathcal{M}$ , bei Abnahme von 10 000 Kilo bei Stückgutbezügen 8220 resp. 7670  $\mathcal{M}$ , bei Abnahme von 5000 Kilo bei einer Lieferung 8220 resp. 7670  $\mathcal{M}$ , bei Abnahme von 5000 Kilo in Ölbezügen 8290 resp. 7740  $\mathcal{M}$ .

**Farbenfabrikenvereinigung.** Die Vereinigung sieht sich infolge der allgemeinen Teuerung gezwungen, ihre Preise für schwarze Farben um ein Beträchtliches zu erhöhen.

Der Verein deutscher Gummireifen-Fabriken hat beschlossen, angesichts der Entwertung der Mark und unter Berücksichtigung der dauernd wachsenden Gesteuerungskosten die Preise für die Erzeugnisse seiner Mitglieder wie folgt zu erhöhen: Fahrradreifen werden um 50%, Autoreifen, Motorradreifen und Vollreifen sowie Reifenzubehör um 35% erhöht. Diese neu festgesetzten Preise treten ab 11. August einschließlich in Kraft.

**Erhöhung der Eisenpreise.** In der gestrigen Rohelenausschuss-Sitzung des Eisenwirtschaftsbundes wurde beschlossen, die bisherigen Höchstpreise für Hämatit und Cu-Armes-Stahleisen für die 2. Augustdekade um 1950  $\mathcal{M}$ , für die dritte Augustdekade um 3500  $\mathcal{M}$ , Gießereirohisen I und III für die 2. Augustdekade um 1303  $\mathcal{M}$ , für die 3. Augustdekade um 2205  $\mathcal{M}$ , Gießereirohisen, Luxemburger Qualität, 2. Augustdekade um 1327  $\mathcal{M}$ , 3. Augustdekade um 2253  $\mathcal{M}$ , Siegerländer Stahleisen 2. Augustdekade um 1823  $\mathcal{M}$ , 3. Augustdekade um 1823  $\mathcal{M}$ , Spiegeleisen 2. Augustdekade um 1738  $\mathcal{M}$ , 3. Augustdekade um 1738  $\mathcal{M}$  zu erhöhen. Die bisherige Koks- und Frachtklausel bleibt bestehen. Für die dritte Dekade ist eine Kursklausel vorgesehen, wonach sich die Preise für Hämatit und Cu-Armes-Stahleisen, Gießereirohisen I und III und Gießereirohisen Luxemburger Qualität je nach Änderungen des Pfund- und Frankenkurses erhöhen oder ermäßigen.

**Kupferblechverband in Kassel.** Der Verband erhöhte mit Wirkung ab 5. August seine Großpreise für den Doppelzentner Kupfer um 4000 auf 32 000  $\mathcal{M}$ .

**Verband deutscher Herdfabrikanten.** Mit sofortiger Wirkung wurden vom Verbands die Teuerungszuschläge um 230 auf 600% erhöht.

**Verband deutscher Aluminiumgeschirrfabriken.** Die Aufschläge für reines Aluminiumgeschirr wurden vom Verbands in der letzten Sitzung auf 500% erhöht.

**Verband deutscher Tonwarenfabriken u. Kunsttöpfereien.** Vom Verband wurden die Aufschläge auf Geschirre auf 400% und die Aufschläge auf Buntgeschirre und graublaues salzglasiertes Steinzeug auf 500% erhöht.

**Vereinigung der Hersteller von Metallgeräten und verwandten Metallergüssen.** Die Vereinigung sieht sich infolge der weiterschreitenden Markentwertung gezwungen, mit Wirkung ab 5. August die Teuerungszuschläge auf 2800% zu steigern.

## Amerikanischer Funkdienst.

New York, 11. August (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).			
Kaffee loco	10,10	10,60	Zuf. zsa. 4014 8000
Septemb.	8,21	8,23	14,15 14,-
Dezemb.	8,21	8,20	Zins loco 32,15 32,-
März	8,20	8,18	Brot 8,75 8,77
Mai	8,10	8,10	Zink 8,27 8,27
Juli	8,20	8,15	Linon 30,- 30,-
Wollwolle loco	20,45	21,40	Wollwolle 4,75 4,75
Septemb.	20,45	20,50	Schmalz wt. 11,50 11,55
Oktober	20,52	21,10	Talg 6,85 6,85
November	20,70	21,15	Speckwt. 9,70 9,70
Dezember	20,70	21,15	Speck loco 8,50 8,50
			Petrol. Casco 15,- 15,-
			tanks 8,50 8,50

Chicago, 11. August (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).			
Wollwolle Sept.	194,15	194,75	Roggen Dez. 73,75 73,-
Wollwolle Okt.	194,15	194,75	Schmalz 10,75 10,85
Wollwolle Nov.	194,15	194,75	Speck loco 8,50 8,50
Wollwolle Dez.	194,15	194,75	Speckwt. 9,70 9,70
Wollwolle Jan.	194,15	194,75	Speckwt. 9,70 9,70
Wollwolle Feb.	194,15	194,75	Speckwt. 9,70 9,70
Wollwolle März	194,15	194,75	Speckwt. 9,70 9,70
Wollwolle April	194,15	194,75	Speckwt. 9,70 9,70
Wollwolle Mai	194,15	194,75	Speckwt. 9,70 9,70
Wollwolle Juni	194,15	194,75	Speckwt. 9,70 9,70
Wollwolle Juli	194,15	194,75	Speckwt. 9,70 9,70
Wollwolle August	194,15	194,75	Speckwt. 9,70 9,70
Wollwolle September	194,15	194,75	Speckwt. 9,70 9,70
Wollwolle Oktober	194,15	194,75	Speckwt. 9,70 9,70
Wollwolle November	194,15	194,75	Speckwt. 9,70 9,70
Wollwolle Dezember	194,15	194,75	Speckwt. 9,70 9,70

## Schiffahrt.

**Beschlagnahme Binnenfahrzeuge.** Der Reichsanzeiger Nr. 174 vom 8. August veröffentlicht die Namen von nicht weniger als 23 Schleppdampfern, 4 Hafenschleppern, 175 Schleppkähnen, 3 Kohlenkähnen und 8 Lagerkähnen, die, als in Ausführung des Friedensvertrages abzugeben, für das Reich beschlagnahmt worden sind. Es sind diesmal ausnahmslos Elb- und Oderkähne sowie solche der Märkischen Wasserstraßen.

**Schiffsnachrichten der Holland-Amerika Linie.** Der Dampfer „Rotterdam“ von New York nach Rotterdam ist am 5. Juli nachm. in Rotterdam angekommen. D. „Nieuw Amsterdam“ von Rotterdam nach New York ist am 28. Juli vorm. von Plymouth abgegangen. D. „Noordam“ von Rotterdam nach New York ist am 3. August vorm. von Plymouth abgegangen. D. „Ryndam“ von New York nach Rotterdam ist am 29. Juli nachm. von New York abgegangen. D. „Maasdam“ von Rotterdam nach New Orleans ist am 3. August vorm. von Boulogne abgegangen. D. „Leerdam“ von Rotterdam nach New Orleans ist am 25. Juli vorm. in New Orleans angekommen. D. „Edam“ von New Orleans nach Rotterdam ist am 4. August nachm. in Rotterdam angekommen. D. „Spartandam“ von Rotterdam nach New Orleans ist am 29. Juli nachm. von Vigo abgegangen.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Pegelstation von Rhein	Datum						Bemerkungen
	7.	8.	9.	10.	11.	12.	
Sobotersee	2,80	2,85	2,80	2,80	2,80	2,72	Abends 8 Uhr
Kobl	3,00	3,00	3,01	3,72	3,72	3,67	Abends 2 Uhr
Bonn	3,82	3,81	3,83	3,85	3,78	3,59	Abends 3 Uhr
Wahn	4,81	4,82	4,81	4,85	4,77	4,68	Morgens 3 Uhr
Kaub	3,14	2,97	2,97	2,98	3,00		Vorm. 2 Uhr
Kais	2,70	2,76	2,80	2,87	2,74	2,67	Nachts 2 Uhr

vom Neckar:	
Wannsee	4,17 4,48 4,52 4,51 4,51 4,74
Reilbrunn	0,64 0,63 0,64 0,68 0,50
Windstill, heiter. +10°	

**Wasserwärme des Rheins am 12. Aug. morgens 6 Uhr: 16,8°**



# Bildung und Unterhaltung

## Beobachtungen an sich selbst.

Von Dr. Ludwig Finckh, Grottenhofen.

Wie weit der Mensch von der Natur, von Witterungseinflüssen, von seiner Umgebung abhängig ist, das erkennt nur derjenige, der mit der Natur verwaht ist. Professor Hellpach hat ein ganzes Buch darüber geschrieben, das mit meinen Erfahrungen weithin übereinstimmt: Geographische Erscheinungen. Nicht nur unser Körper, auch Seele und Charakter bestimmen sich nach Klima, Landschaft, Bodenbeschaffenheit wie bei einer Pflanze. Die Beobachtungen, die jeder Mensch an sich selbst machen kann, werfen immer wieder ein Licht auf die Tragweite der Einflüsse der Außenwelt. Was ich hier geben will, ist nur ein Auschnitt, eine Anregung zum Ausbau der Erkenntnis dieser Vorgänge.

Vielleicht will ich das Glück haben, in immer frischer, erneuerter Lust zu leben, wehet sich mein Organismus gegen die künstliche Verschlechterung dieser Lust. Wenn ich mit einem Raucher zusammen bin, so merke ich, da ich mich auf ihn eingestellt habe, vorerst noch nicht allzuviel von dem unerbetenen Geschenk, das er mir im Laufe des Gesprächs hinterläßt. Am andern Morgen aber steigt der fremde Beizduft aus meinen Kleidern und Haaren und verdirbt mir die Frühluft. Nichts schmeckt so widerlich als kalter, abgelebener Tabakrauch, er ist wie festgewordener verbrauchter Atem.

Ich habe einmal das linke Knie gebrochen, und die genaue Anleihe ist mit einem starken Knochenwulst behaftet. Nun liegt mir mein Wettervogel 48 Stunden vor jedem Stöhn den Sturm, Nebel und Regen an, er rückt mich mit spitzem Schnabel und haut ins Knochenmark hinein.

Vielleicht mir noch als von der Natur und seiner Umgebung ist der Mensch von seinen Vorfahren abhängig. Ich bin nachtschlafend, kurzschichtig, offenkundig, Morgenschläfer, Feinbärer und Feinracker und glaube, diese Eigenschaften nicht aus mir selbst ererbt zu haben.

Es kommt bei jedem Menschen vor, daß ihm im Schlaf oder bei ungeschickter Lage die Hände einschlafen. Dieses Taubsein und Surren, das der Arzt als Amelienkrampf bezeichnet, hat meine Mutter viele Jahre in beiden Armen gehabt und ich selbst nach einer schweren Diphtherie in Armen und Beinen. Die Leitung in den Nerven ist vorübergehend gestört. Ich habe gefunden, daß es nur eines kurzen Streichens der Finger auf einem anderen Gegenstand bedarf, um das Stummeln zu beheben. Ja, wenn ich mit den Fingerpitzen die eigene Haut berührt, so ist das Krabbeln verschwunden; es ist, als wäre ein elektrischer Strom aus oder ein.

Bei meinem ältesten Kind schlafen die Hände schon in der Knie, im kalten Wasser ein und werden blaß. Ich habe auch, wie meine Mutter, einen außergewöhnlich langsamen Herzschlag; mein Puls zählt nur 48-52 Schläge in der Minute; er ist aber gleichmäßig und kräftig.

Ich bin das Gegenteil von einem Bangfinger. Meine Hände sind breit und gedrungen, die Finger kurz; ich habe eine „Prage“. Meine Gliedmaßen überhaupt stehen in keinem Verhältnis zu meinem Rumpfe; ich mühte sonst ein Riese sein. Und ich habe einen Apoplektikerdaumen; meine Daumen sind beim Strecken stark gebogen, und diese Eigentümlichkeit soll von Anfassern runder Gefäße herühren, wie es der Apotheker täglich hundertmal vorzunehmen hat. Ich selber habe wenig Läufe angerührt; aber mein Vater und mein Großvater um so mehr. Diese Kurzfingerigkeit läßt sich leicht als Familienmerkmal verfolgen. Dr. Heller hat sie in den Familien-geschichtlichen Blättern in 4 Geschlechterreihen beobachtet. Danach scheint die Eben zwischen Kurz- und Normalfingerigen die Kurzfingerigkeit in den nächsten Geschlechtern rasch zu schwächen. Bei meinen 5 Kindern hat nur eines die väterliche Prage. Es hat also einen guten Ausgleich gegeben. Umgekehrt können noch amerikanischen Verfassungen Eben zwischen 2 Kurzfingerigen zu Finger- und Zeigefingerigkeit der Kinder führen. Man sieht daraus, wie wichtig solche Beobachtungen an sich selbst werden können.

Sehr bin ich auch ein „Heberbeißer“, mein Oberkiefer steht über den Unterkiefer vor, so beträchtlich, daß beim Zusammenstoß nur die Molaren aufeinander treffen. Folge: Abnutzung der Molaren, geringer Gebrauch der Schneidezähne, Biß des Unterkiefers in den Gaumen. Verwandte von der Mutterseite haben diesen Heberbiß ebenfalls; die beiden meiner Kinder, die die Kunst des Zahnarztes rechtzeitig ergriffen; der Oberkiefer mußte durch sinnreiche Verschraubungen zurück, der Unterkiefer vorgebeugt werden.

Auf Grund dieser Beobachtungen schlage ich vor, daß bei allen familienfremden Vereinigungen Berechnungszettel geführt werden über besondere Anlagen und Fehler der Familienglieder. Es liegen sich neue Erkenntnisse gewinnen über Talente zur Musik, Malerei, Dichtkunst, Wortspiel, Technik, zum Reben, — über Reizung zum Eier, Kurzfingerigkeit, Tap- oder Nachschaffertum, Kurzleberigkeit, Heberbiß, Krebs, Hofenscharre, — über ihr zahlenmäßiges Vorkommen in ein und derselben Familie, über ihre Vererbung

und Ausmerzung. Man hat darüber noch viel zu wenig erfahren. Ein Muttermal kann von Bedeutung sein. —

Man wird mich, auch ohne Arzt zu sein, verstehen, wenn ich mir als gebrechlicher Mensch, als Nachkomme und Uhneter, nicht zuletzt als Gefäß meiner forschenden Seele in aller Bescheidenheit oft wünsche: „Ich möchte nur auch einmal in meinen Hirnkästen hineingucken“. —

Und geht mir dann aber auch nach meinem Knie, nach dem Herzen, nach der Galle und nach den Augen! —

## Dom Durchbruch des Stromes Kubinscher Visionen.

G. B. Bredt hat kürzlich im Verlage Hugo Schmidt in München eine Monographie über Alfred Kubin veröffentlicht, die außer den markantesten Bildwerken des Künstlers in vorzüglicher Reproduktion auch Selbstbekenntnisse Kubins enthält, von denen eins im folgenden mitgeteilt sei.

„Als dieses hitzige Stadium sich erfüllt und ausgetobt hatte“, schreibt Kubin in Erinnerung an eine Durchgangperiode, „betam ich eine starke Haisentzündung, die mich mehrere Tage ans Zimmer fesselte. In dieser Zeit zeichnete ich viel und brachte spukhafte Einfälle und Karikaturen zu Papier, die so recht meiner elenden Stimmung entsprachen.“

Ich hatte damals noch einen Sonderfreund, den ich hier erwähnen muß, einen sehr intelligenten Russen, der mir besonders als Gegenwärtiger zum Sturmwind recht erwünscht war. Als dieser mit einem Krankheitsstich erkrankte, sah er auch meine neuen Blätter. Er sagte, daß sie ihn in manchem an Alingische Radierungen erinnerten, welche er mir als Vorbilder auch sehr empfahl. So kam es, daß ich gleich nach meiner Genesung das Kupferstichkabinett aufsuchte und den radierenden Jylius über den Fund eines Handstubs sah. So und vor Wonne stierte. Hier bot sich mir eine ganz neue Kunst, die genügend Spielraum für den andeutenden Ausdruck aller nur möglichen Empfindungswelten gab. Koch, vor den Blättern gelobte ich mir, mein Leben dem Schaffen solcher Dinge zu weihen.

Mit noch übervollem Herzen schwebte ich in der Stille umher und betrat abends ein Variété, denn ich suchte eine gleichgültige und doch geräuschvolle Umgebung, um einen inneren Druck, der immer heftiger wurde, auszugleichen. Es ereignete sich dort etwas sehr sehr Wertwärtiges und für mich Entscheidendes, das ich heute noch nicht ganz verstehe, obwohl ich sehr viel darüber nachgedacht habe. Wie nämlich das kleine Orchester mit dem Spiel begann, erschien mir auf einmal meine ganze Umgebung klarer und schärfer, wie in einem anderen Licht. In den Gesichtern der Umstehenden sah ich auf einmal eigentümlich Tiermenschen; alle Geräusche waren sonderbar fremd, von ihrer Ursache gelöst; es klang mir wie eine lahmwolle, lächelnde, dröhnende Gesamtsprache, die ich nicht verstehen konnte, die aber doch deutlich einen ganz gespensterhaften inneren Sinn zu haben schien. Ich wurde traurig, obwohl mich ein sonderbares Wohlgefühl durchzuckte, und dachte wieder an die Aling-Bücher, wobei ich überlegte, wie ich nun wohl arbeiten würde. Und da überkam mich auf einmal ein ganzer Sturz von Millionen schwarzweißer Bilder — es ist gar nicht zu schildern, was für einen taubentblühenden Reichtum mir meine Einbildungsraft vorpiegelte.

Ich verließ rasch das Theater, denn die Rüst und die vielen Lichter störten mich sehr, und irte ziellos in den dunklen Straßen, dabei fortwährend überwältigt, förmlich genötigt von einer dunklen Kraft, die seltsame Tiere, Häuser, Landschaften, groteske und furchtbare Situationen vor meinen Geist hinarüber. Ich fühlte mich in meiner verwundenen Welt unbeschreiblich wohl und geborgen, und als ich mich müde gelaufen hatte, betrat ich einen kleinen Lesalon. Auch hier war alles durchaus ungewöhnlich. Gleich beim Eintritt sah ich es mir, als wären die Kellnerinnen Wackspinnen, von weißer Seide umhüllt, die mich aber geradezu unwirksam, wie Schatten vorliefen — bei seltsamen Gesichtern überliefen. Der ganze Hintergrund — der Spielort und dem Bilde war verdrängt, erschien mir wie eine Kralupe, welche nur das eigentliche Geheimnis — vermutlich eine iris erleuchtete, kalifornische, blutige Höhle — verbergen sollte. Was ich nun von diesen Vorstellungen, die verblüffend leicht wechselten, während ich selbst mich ganz passiv verhielt, festhalten konnte, zeichnete ich mit wenigen markierten Strichen in ein Notizbuch. Noch auf dem Heimweg bemerkte die innere Unruhe an, die Augustenstraße schen von selbst zusammenzuschrumpfen und ein Gebirge in ungeheurer Höhe um unsere Stadt zu wachsen.

Zu Hause sank ich wie ein Loter ins Bett und schlief fest und traumlos bis gegen den Abend des nächsten Tages. Die folgende Zeit lebte ich sehr zurückgezogen.

## Das Erleben Des Komischen.

Der nachstehende Abschnitt ist dem 1. Bande des grundlegenden Werkes „Psychologie der Kunst“ von Richard Müller-Freienfels entnommen, das (soeben im Teubner'schen Verlag zu Leipzig in zweiter vollständig überarbeiteter Auflage erschienen ist).

Besondere Schwierigkeiten bietet seit alters das Erleben des Komischen der psychologischen Analyse. Auch hier, wie bei allen verwandten Problemen, heißt es den Bau mit der Turmspitze beginnen, wenn man vom Objekt ausgeht. Was man, um das Komische „objektiv“ zu charakterisieren, herbeibringt hat, ist gewiß zum großen Teile nicht ganz falsch, verfehlt aber doch den eigentlichen Erklärungsfaktor. Denn niemals ist etwas komisch „an sich“, es wird es erst durch eine bestimmte Wirkung auf Subjekt. Diese Wirkung tritt aber niemals als Notwendigkeit ein, sondern ist an die spezifische Reaktion des Subjekts gebunden. Mag man das Wesen der objektiven Komik mit Pöhl in einer „anschaulichen Ungereimtheit“, mit Solger in einer „Verbindung des Erhabenen mit dem Schönen“, mit Hippis in dem Umstand, daß die Erwartung eines Großen und Bedeutenden enttäuscht wird, setzen, so lassen sich für alle diese und verwandte Fälle doch Beispiele genug finden, wo derartige Gegenstände gar nicht komisch wirken.

Damit alle diese Dinge als komisch erlebt werden, muß eine subjektive Verfassung vorhanden sein, die sich in einer ganz spezifischen Reaktion äußert. Diese spezifische Reaktion aber ist das „Lachen“. Wenn jene subjektive Verfassung vorhanden, so können die ersten Dinge komisch werden, wie umgekehrt, beim Fehlen jener Verfassung, die größten Ungereimtheiten oder Verbindungen des Erhabenen mit dem Schönen niemals komisch wirken.

Wir werden also unsere Erklärung der Komik von der subjektiven Seite her versuchen müssen und können zunächst ganz allgemein, nach dem augenblicklichen Wertmaß, sagen: komisch ist alles, wobei gelacht wird. Wir lachen nicht, weil etwas objektiv komisch ist, sondern weil uns etwas zum Lachen reizt, wird es komisch. Das Lachen ist jedoch nur die äußere Erscheinung seelischer Zustände, die keineswegs alle gleich sind und die wir analysieren müssen.

Zunächst: was ist Lachen? Es ist der Reflexakt, der dazu dient, leichte Unlust abzureagieren, selbst aber von erheblichen Aufregungen begleitet ist und so jene Unlust überkompensiert. Bei stärkerer Unlust verlagert freilich jenes Ventil. Die abzureagierende Unlust kann überdeutlich wieder verschiedener Herkunft sein, je nach dem latenten Trieb, der dahinter steht, und die Art des Lachens bekommt danach eine ganz spezifische Färbung. Demgemäß unterscheide ich verschiedene Typen des Lachens und des Komischen.

Die Unlust kann depressiver Natur sein. Der bezeichnendste Fall ist das Verlegenheitslachen. Wenn wir uns blamiert, hineingelacht, dupiert fühlen, so lachen wir und schütteln damit nicht nur von uns selbst die Verlegenheit ab, wir lachieren uns auch vor anderen damit. Denn das Lachen hat auch eine große soziale Bedeutung.

Es können sich auch Unlustreaktionen abregieren: der Fall des Hochgelächters. Auch hier kommt der soziale Faktor der Ausbreitungswirkung auf andere in Betracht. In der Hauptsache dient jedoch hier das Lachen der Interaktion aufgehäufter feindsüchtiger Affekte.

Die Unlust, die abregiert werden soll, kann auch sexuellen Ursprungs sein. Da gerade die Sexualtriebe in unserer Kultur stark unterdrückt werden, so bedürfen gerade sie eines ableitenden Ventils, dessen Funktionstäten daher besonders lustempfindend sind. Daher die Beliebtheit der sexuellen Zweideutigkeit „der Jote“.

Über auch ein dazu hoch gesteigertes Lachen kann sich eine Ableitung suchen. Dann entsteht das Lachen des Liebermenschen, der Liebergegend, letzteres wenn sich damit eine gewisse Affekte paaren.

Selbst die Symptomatik können sich eine motorische Abreaktion suchen: das Lachen des Humors.

Hinweisen möchte ich noch darauf, daß meine Deutung des Lachens als motorischer Abreaktion und des Komischen als seelischer Korrelates dieses motorischen Vorganges sich trefflich verträgt mit der bekannten James-Langschens Affekttheorie, derzufolge alle Gefühle Begleiterscheinungen motorischer Vorgänge sind. Zur Stütze dieser Hypothese bemerke ich noch, daß auch dort, wo das Lachen durch chemische Reize (Chlorsäure) oder Nahrungsmittel, ohne psychischen Gegenstand, erregt wird, doch jene Stimmung der Komik eintritt. Indessen scheint mir, daß auch demjenigen, die die James-Langschens Lehre nicht anerkennen, die oben skizzierte Mannigfaltigkeit der Komik nicht übersehen werden darf. Daß sich diese Arten des Lachens oft verquicken, vermehrt die Komplexität des Problems beträchtlich, macht es aber auch zur reissenden Aufgabe, die Komik einzelner Künstler zu analysieren. Man wird dann finden, daß die meisten eine oder einige Arten des Komischen ausschließlich bevorzugen und daß die Komik Molleres von der Jean Pauls oder Büchlers ganz trockene Unterschiede aufweist. Während z. B. Daumiers Humor ausgeprägter gallisch-pollischer Charakter trägt, ist der Shakespeares — etwa im Sommernachtstraum — mehr ein solcher der übermühten Kunst geschaffen.

Berni Euch leiden, ohne zu Hagen!

## Das Reich der Jugend.

Die Tigerjagd — ein königlicher Sport.

Die Art, wie vornehme Engländer und indische Fürsten den Tiger jagen, ist wirklich ein „königlicher Sport“, sowohl wegen der großen Kosten, die er verursacht, als auch wegen der vollkommenen Gefahrlosigkeit. Während sonst die Gefahr ein besonderer Reiz des Sports ist, so ist sie vollkommen ausgeschaltet, wenn der Tigerjäger, wie dies bei solchen Großjagden der Fall ist, auf dem Rücken eines Elefanten thronet. Der Jäger ist dann in seiner „Haube“, eine Art Kugel oder Kugel, in der er sitzt, vor jedem Angriff des Raubtieres vollkommen sicher. Aber auch die richtige Tigerjagd, wie sie von kühnen Jägern in Indien betrieben wird, kann man als einen königlichen Sport bezeichnen, denn sie gehört zu den spannendsten und eigenartigsten Formen der Jagd. Ein englischer Tigerjäger erzählt uns darüber Näheres. Er bezeichnet als die beste Art der Tigerjagd, wenn man mit einigen wenigen Eingeborenen sein Lager im Dschungel aufschlägt und die Elefanten zu Hause läßt. In einigen Gebieten freilich sind die Nüchternen infolge des ungeheuren hohen Preises netzweilig. Vom Lager aus findet man leicht die Spuren der Tiger, die für das Auge des Kundigen sehr klar und deutlich in das Buch der Natur eingeschrieben sind. Dann sucht man die beste Stelle aus, um hier die jungen Büffel anzubinden, die als Köder dienen. Der Pfad für den Köder wird am besten nahe am Wasser und im Schatten ausgelegt, denn Hitze und Durst sind zwei Dinge, die der Tiger vor allem vermeidet.

Der Tiger durch die fetten Röhren angelockt, dann erfolgt die Jagd mit Hilfe einer Anzahl von Eingeborenen, die je nach der Natur des Jagdgrundes ein Dutzend oder hundert und mehr sein können; diese dienen als Treiber und zwingen das Raubtier durch ihr Geschrei in die Richtung, in der der Schütze steht. Die Gefahr dieser Jagd beginnt, wenn ein verwundeter Tiger zu Fuß verfolgt wird. So lange er unverwundet ist, greift er nur selten einen Menschen an; aber verwundet wird er zu dem gefährlichsten Tier der Welt, und der Jäger, der den Schweißspuren des verwundeten Tigers folgt, hält in der einen Hand seine Flinte und in der anderen sein Leben. „Menschentöter“, d. h. Tiger, die sich hauptsächlich von Menschenfleisch nähren, sind in Indien selten, und es sind auch durchaus nicht immer, wie man vielfach glaubt, ausgemergelte und lahme Kreaturen. Grade von solchen „Menschentötern“ erzählt man bisweilen die schrecklichsten Felle. Jeder die Ränge des ausgewachsenen Tigers hat man sich öfters gegritten. Doch kann mit Sicherheit gelagt werden, daß sie selten länger als zehn Fuß sind.

## Tiere als Aerzte.

Wenn ein wilder Vogel oder ein freilebendes Säugetier ein Glied bricht, so muß es deshalb noch nicht sterben; aber der ohnehin schwere Kampf ums Dasein wird ihm dadurch noch erschwert. Um möglichst rasch den Schaden zu überwinden, unterstützt das Geschädigte Tier in manchen geradezu erstaunlicher Weise die Heilkräfte der Natur und ist als sein eigener Arzt tätig. Ebenso merkwürdige wie hochinteressante Beobachtungen in dieser Hinsicht veröffentlicht ein englischer Naturforscher Dieter Bile in einem Londoner Blatt. Er erzählt uns von einer Schnecke, die ein Bein brach. Es war ein einfacher Bruch, der schnell zu heilen begann; aber der Vogel unterstützte den Heilungsprozess, indem er das gebrochene Bein mit dem hellgelblichen Fuß mit feuchter Erde bedeckte, die schnell hart wurde und dadurch für die Wunde einen sehr wirksamen Verband bildete. Manche Vögel zeigen, wenn ihnen ein Unfall zugefallen ist, erstaunliche Bestandskraft. „Vor einigen Tagen“, berichtet Bile, „beobachtete ich einen Zwergfalken, der sich aus einer Schlinge befreite, in der er sich gefangen hatte. Der Strick hatte sich ihm dicht um das eine Bein gelegt. Nachdem der Falke einige Minuten vergeblich verjagt hatte, durch Zerren und Ziehen sich zu befreien und bemerkte, daß die Schlinge sich nur noch fester zusammenzog, betrachtete er sie eine Zeitlang aufmerksam. Dann begann er mit dem Schnabel an dem Knoten zu zerren und hatte so innerhalb von 5 Minuten die Schlinge geöffnet, sein Bein herausgezogen und weg geworfen.“

Kaninchen, Hühner, Ratten und andere Vögel werden oft mit einem fehlenden Glied erlegt. Und man findet dann fast immer, daß die Wunde vorzüglich geheilt ist. Kürzlich wurde ein Hühner mit nur einem einzigen Fuß geschossen; die anderen drei Füße waren ihm abgehoben oder in einer Hölle abgestemmt, aber die Stümpfe waren vorzüglich ausgeheilt, und aus der Körperbeschaffenheit des Tieres konnte man ersehen, daß es sich trotzdem reichliche Nahrung zu verschaffen gewußt hatte. Wenn ein Waidhuhn oder ein Redhuhn einen Fuß verliert hat und nachher erlegt wird, so findet man oft eine dicke Hülle von Eichelmasse um den Stumpf gewickelt. Vielleicht ist diese Umhüllung zufällig. Da es aber so sehr häufig vorkommt, kann man annehmen, daß der Vogel diesen Verband sich umsetzt, um damit das Blut zu stillen und den Heilungsprozess zu unterstützen. Die tapferste Tat, die ich jemals unter freilebenden Tieren sah, wurde von einer gewöhnlichen Ratte ausgeführt. Die Ratte hatte sich in einer Schlaffe gefangen. Als ich die Falle am nächsten Morgen untersuchte, kämpfte die Ratte mit allen Kräften, zu entkommen, und als sie mich sah, wackte sie wohl, daß sie rasch handeln mußte. Sie wandte sich daher entschlossen nach dem Hinterbein, das von den Schlingen gepackt war, und nagte Fleisch und Knochen durch. Ohne den geringsten Schmerzenslaut hören zu lassen, amputierte sich so das Tier innerhalb von 5 Minuten selbst und lief dann frei davon.“

## Vollzähl: 4 bei den Heringen.

Der Hering ist die wichtigste und billigste Nahrungsmittel, die wir besitzen; er ist zu einer wahren Volksernährung geworden, und diese hervorragende Rolle, die er auf unserem Speisetzettel spielt, verleiht ihm hauptsächlich den riesigen Mengen, in denen er auftritt. Wie viel Heringe gibt es wohl im Weltmeer? Diese Frage wird von einem englischen Fischmann aufgeworfen und durch eine „Vollzählung der Heringe“ beantwortet. Der Verfasser geht dabei von den englischen Fangergebnissen des letzten Jahres aus und stellt fest, daß während der Herbstfischerei von August bis Dezember 1920 in Harmsouth 618 000 „Crans“ Heringe gefangen wurden und in Lowestoft 308 000 Crans. Es wurden also aus den Gemässern der südlichen Nordsee in etwa 4 Monaten mehr als 1 Million Crans Heringe gewonnen. Das „Cran“ ist ein englisches Heringmaß, das etwa 160 Kilogramm beträgt. Die Zahl der Heringe in einem solchen „Cran“ ist nach der Größe der Fische verschieden. Kleine Heringe, wie sie im Juni und Juli an den englischen Küsten erscheinen, gehen etwa 12-1400 auf das Cran, große, ausgewachsene nur 700-800. Man kann durchschnittlich etwa 1000 Fische auf das Cran annehmen. Demnach ergibt sich, daß über 1000 Millionen Heringe im Drittel eines Jahres in den Häfen von Harmsouth und Lowestoft als Fang eingefangen wurden. Best man die weiteren Berechnungen dem englischen Heringfang zugrunde, so ergibt sich als Gesamtmenge, die in einem Jahre gefangen wird, für das Jahr 1913 die Summe von 11 782 000 Tausend Heringe. Rechnet man 300 Heringe auf einen Zentner, so beträgt die Zahl der in einem Jahr in England gefangenen Tiere bei geringer Schätzung mindestens 3000 Millionen.

Man werden aber auch noch in Deutschland, in Holland, in Norwegen Heringe gefangen, und nicht nur der Mensch ist es, der sich von Heringen nährt, auch zahlreiche Fische des Meeres verschlingen mit Vorliebe dies nützliche Tier. Der Mensch vernichtet im Mittel nur einen kleinen Teil der Heringenschwärme, höchstens ein Drittel der ganzen Masse. Es werden daher zum mindesten 15000 Millionen Heringe in den englischen Gewässern im Jahre 1913 gefangen sein. Die Heringenschwärme bestehen aber nur aus bereits herangewachsenen Fischen, soweit sie an die Küsten kommen. Die größten Zahl der Heringe unter nimmt keine Wanderungen, die sie zu ihrem Verderben in das Bereich des Menschen führen, vor dem vierten Jahr ihres Lebens. Die Heringe im Alter von sechs Monaten bis einschließlich drei Jahre sind also unter den 15000 Millionen Heringen, die an die englischen Küsten kommen, nicht mitgerechnet. Diese jungen Tiere werden nun besonders von den Tausenden ihrer Feinde vernichtet, und die Masse einer unter zehn überlebt, um dann die Wanderung mit dem großen Schwarm anzutreten. Die Zahl der Heringe, die die Meere bevölkern, muß daher auf etwa 300 000 Millionen nicht mitgezählt, die eben erst ausgefressen sind.







Wiener Operettenspiele Rosengarten

Samstag, 12. Aug. „Der fidele Bauer“ Ende 7 1/2 Uhr, 10 1/4 Uhr

Künstlertheater „Apollo“

Heute abend 7 1/2 Uhr 5257

Anzengrüber-Abend: Die Kreuzschreiber.

Morgen Sonntag nachm. 3 1/2 und abends 7 1/2 Uhr

Jägerblut.

Friedrichspark.

Samsstag, 12. Aug. Beng. Beleuchtung

Eintrittspreise Mk. 6.—, Abonnenten Mk. 2.—

Sonntag, 13. Aug. 2 Konzerte

Suppé-Strauss-Miltscher-Abend.

Wirtschafts-Eröffnung.

Meinen früheren Gästen, sowie einem verehrt. Publikum von Mannheim und Umgegend hiermit zur Kenntnis, dass ich von heute Samstag ab die Wirtschaft

Zum Anhaltspunkt

Schwetzingenstraße 64

eröffne. Für gute Speise und Getränke wird in bekannter Offen gesorgt. — Um regen Besuch bitte höchlichst.

M. Weisang, früher zum Alten Holzhof.

R. 7, 34 Restauration z. Friedrichsring R 7, 34

ab heute Ausschank

von Pschorrbräu-Märzenbier Franz Glönger.

Gleichzeitig bringe ich meinen Mittag- u. Abendessen in empfehlende Erinnerung

Heute großen Schlachtfest.

Kirchweih Käfertal

am 13. und 14. August, wozu höf. einladet 26444 J. J. 36at. „Eintracht“, Wormserstr. 36.

Kirchweihfest Käfertal.

Sonntag, den 13. und Montag, den 14. August

Hierzu ladet freundlichst ein

Frau Lina Hörner Wwe.

Zum schwarzen Adler

Kognaks und Liköre

welche Sie jetzt noch vortrefflich bei

Max Pfeiffer, Weinhandlung

Schwetzingenstraße 42, Tel. 5123.

Platin-Gold- u. Silberschmelze

Weil & Weber, N 3, 2

kaufen höchstahnd als EST

Platin-Gold- u. Silbergegenstände.

Kräuterkäse

Marke HB wird jetzt wieder in allerbest. Friedensware weich und in Spundenform angefertigt, und ist in Delikatessengeschäften, Kolonialwarenhandlungen und Konsumvereinen zu haben. 556

Alljährig herköm. Heinrich Bort, Wangen i. A.

prima Brenntorfi

für Industrie und Hausbrand, sofort in Waggons von 10—15 Tonnen lieferbar, abzugeben. 7514

Schwarzwälder Apparate-Bau-Anstalt

August Schwer Söhne

Villingen (Baden).

Prima Stockholz, gesägt!

Kreuzland, trocken, von großer Festigkeit ca. 1000 Semester, sofort abzugeben.

Zu erfragen 7092

Hauser & Richter, G. m. b. H.

Gärtnerstr. 16. Tel. 9056.

4ling Seife

Hersteller: J. Kron, München

Unverwundt in Duft und Güte!

Ungezeiter all. Art beschützt

R. Kroschel

Mannheim T. 5, 10. Telefon 3492

Spezialist S16

radikaler Wanzen-Ausrüstung

Zentralstr. 11, u. 11A, 11B, 11C, 11D, 11E, 11F, 11G, 11H, 11I, 11J, 11K, 11L, 11M, 11N, 11O, 11P, 11Q, 11R, 11S, 11T, 11U, 11V, 11W, 11X, 11Y, 11Z.

Mit Bedauern müssen wir hiermit Kenntnis geben von dem am 10. ds. Mts. nach längerem Leiden erfolgten Ableben des Mitbegründers unserer Gesellschaft

Herrn Hermann Soherr

Seit 1903 als Mitglied dem Aufsichtsrate angehörend, hat er seine Kenntnisse und reichen Erfahrungen jederzeit gerne in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt.

Wir verlieren in ihm einen sorgenden Mitarbeiter und treuen Freund.

Sein Andenken wird stets bei uns in Ehren und dankbarer Erinnerung bleiben.

Mannheim, den 10. August 1922. 7742

Aufsichtsrat und Vorstand der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft.

American-Line. Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer Hamburg - New York.

Table with columns for ship names (Dreischraubendampfer, Doppelschraubendampfer) and dates (19. Aug., 26. Aug., 2. Sept., 16. Sept., 23. Sept., 30. Sept., 7. Okt.).

Frachtdampfer Hamburg-Baltimore-Boston-Philadelphia usw. Auskunft erteilen AMERICAN-LINE Hamburg, Börsenbrücke 2. Gundlach & Bärenklau Nachf. Mannheim, Bahnhofplatz 7.

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim • E 6, 27 Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt.

Miet-Gesuche

Dipl.-Ing. sucht

2 gut möblierte Zimmer

evtl. mit Küchenbenützung, in ruhiger Lage, Angebote unter T. H. 132 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten. 7690

Möbliertes Zimmer

2 Betten, in gutem Hause für einen unterer erbeten. Beamtin sofort gesucht, möglicht Zentrum Stadt. Angebote unter M. H. 1843 an die Geschäftsstelle & Bogler, Mannheim. 6700

Herr sucht per sofort gut

möbl. Zimmer

Angebote mit Preisangabe erbeten unter T. V. 145 an die Geschäftsstelle. 7744

Zwei möblierte Zimmer

(Wohn- und Schlafzimmer), oder ein großes Schlafzimmer von jungem, tüchtigem Ehepaar (Heg.-Nat)

für 1. November gesucht.

Angebote u. T. U. 144 an die Geschäftsstelle & B.

Wir suchen

für neuzutretende männliche und weibliche Angestellte

mehrere möblierte Zimmer

in guten Häusern.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Personal-Abteilung. 6544

Wohnungstausch

Heilbronn-Mannheim.

4 Zimmer nebst Küche und Mädchenzimmer, Souterrain, Boden, Keller, Gas, elektr. Licht, im Zentrum der Stadt, gegen eine 4-5 Zimmer-Wohnung in Mannheim oder Berlin. Angebote erb. an Heilbronn-Ann.-Exp., Heilbronn a. N., Oststr. 100. 7724

Wohnungstausch

Essen-Ruhr-Mannheim.

Gegen eine 5 Zimmer-Wohnung mit Souterrain, 1 Mansarde, 2 Keller, Wasserleitung, erzie. Lage, Adolphstraße 6, beste Lage in Essen, wird gleichwertige Wohnung in Mannheim, wenn irgendmöglich mit etwas Garten, gesucht.

Angebote unter T. L. 135 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7690

Zigarren-Laden

mit oder ohne Warenlager, an günstiger Lage in Mannheim, per sofort oder später gesucht.

Angebote unter E. G. 30 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6700

Laden

mit Nebenraum

mögl. Nähe Markt, sofort gesucht.

Angebote unter W. K. 185 an die Geschäftsstelle erbeten. 6700

Statt Karten. Für die uns bewiesene Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten und Vaters Josef Lächele, Techniker sprechen wir Allen unseren herzlichsten Dank aus. MANNHEIM, den 11. August 1922. Spelzenstrasse 11 In tiefer Trauer: Frau Elisabeth Lächele, geb. Lutz und Tochter Maria. Die Einkäschung fand in aller Stille statt. \*7976

Echter Schweizer Emmentaler Ia. Qualität, ist preiswert zu haben im Schwarzwaldhaus am Tattersall und E 2, 4/5. 7738

Statt Karten! Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen Adolf Weber Gretel Weber geb. Forth Mannheim, den 12. August 1922 Fuchsbahnstr. 5 \*8008

Das Damen-Motorrad 1 PS. bis 42 km Tempo Einfache zuverlässige Maschine, ohne Vorkenntnisse sofort fahrbar; geringe Betriebskosten. 574 August Kremer, M 7 No. 9a-10.

Die glückliche Geburt ihres Sohnes Günther Egmont zeigen hoch erfreut an Ch. Wilh. Ottmann u. Frau Hedi geb. Glaser \*7061 K 2, 11

Degout Zuckme! Verwendet zum Süßen von Kaffee, Tee, Limonade, etc. etc. 1 Zuckme genügt für ein Tasse. Süßstoff ist gut, billig und bekömmlich. Schokolade mit 100, 200 u. 300 Zuckmen für 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100. 6700

Gediegene Möbelausstattungen für Verlobte Wilh. Florschütz, P 2, 7. Möbelschneiderei und Möbelgeschäft Lieferant städtischer Behörden. 576

Von der Reise zurück Dr. Salz Facharzt für Magen-, Darm- und Stoffwechsellernkrankheiten Mannheim, O 7, 21. 6700

Jagd-Verpachtung. Die Gemeinde Bannental läßt am Mittwoch, den 16. August d. J., nachmittags 6 Uhr, im Rathaus die Jagd, welche die ganze Gemarkung mit ca. 1056 ha, darunter 372 ha Waldung umfaßt, für die Zeit vom 1. Februar 1923 bis dahin 1929 in öffentlicher Versteigerung verpachten. Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sich befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet. Der Entwurf des Jagdpachtvertrags ist zur Einsicht im Rathaus aufgelegt. Bannental, den 8. August 1922. Der Gemeindevorstand: Sieglar, Bürgermeister. Lauer, Rathgr.

Bad. Säuglings-Geld-Lotterie Ziehung 18. Aug. 1922 50000 25000 Los L. - 4. Preis 100000 mit 100000 Mark. J. Stürmer Mannheim, O 7, 21. auf alle Losarten. 6700

Kapitalgesuch. 110 Mille gegen hohe Gewinndeteiligung auf kurze Zeit gesucht. Ang. u. S. J. 896 an Rudolf Hoffe, Mannheim. 6700

Heirat. Einziges Fräulein, Ende der Zwanziger, fast mitt. Figur, mit schöner Ausstattung, wünscht auf diesem nicht ungen. Weg einen solid. Handwerker, nicht unter 30 J., fernhin zu lernen, zwecks \*7042

Heirat. Distrikts zugewandert u. verheiratet. Bezieht monatlich mit Bild unter G. W. 98 an d. Geschäftsstelle d. Bl. 6700

Vermischtes. Lichtpausen-Plaudrucke fertigt Straub, Emil, Hedelstraße 26. 36424

Ca. 1200 Liter Obstwein. G. L. Häbler Weinhandlung Seckenheim. 6700

Warnung vor Ankauf! Durch Diebstahl wurde mir entwendet: Benz-Aktien Nr. 4248, Nr. 5856, Nr. 5705, Nr. 11705. Richter's Steinbalken-Aktien Nr. B 1039 und Nr. B 1030. Kulligung zu richten an Heilbronn-Ruhr, Mannheim, Seckenerstr. 5. 6700

Gebläse und Bohrmaschinen. bereitete verbläht Goldgriff doppelt, gerollt, bester Qualität. 6700

Sommersprossen. Schöne Blüthen in 1 Stunde mit abgerund. Knospe. Alles überführt. Garantie! Mittel 40 Pf. 6700

Heirat. Suche für Fremden, farb. Ende 30, schöne Erscheinung, lieb Charakter, klug, geschäftstüchtig, mit wohl. eingebr. 3 J. Wohnung u. eigene Ausstattung 1000 u. mehr. Herrn. Handwerker oder dgl. zwecks baldiger Heirat. Gefüg. J. J. 896, unt. P. A. 49 a. d. Geschäftsst. 66421